

# PROGRAMM

des Grossherzoglichen

## GYMNASIUMS und der REALSCHULE in BADEN

vom

Schuljahre 1879-80.

---

Zugleich Einladung

zu den öffentlichen Prüfungen und Schlussfeierlichkeiten am 29., 30. und 31. Juli 1880.

---

1880. Progr. Nr. 504.

BADEN-BADEN.

A. v. Hagen, Hof-Buchdruckerel.

1880.

BADE  
1 (1880)

# PROGRAMM

der Fortbildung

## GYMNASIUMS UND DER REALSCHULE IN BADEN

Die Fortbildung der Lehrer an Gymnasien und Real Schulen in Baden ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Sie dient der Erneuerung der Lehrkräfte und der Anpassung an die veränderten Anforderungen der Zeit.

Die Fortbildung erfolgt in Form von Kursen, Seminaren und Konferenzen. Sie wird durch die Landesregierung gefördert und ist für alle Lehrer verpflichtend.

Die Fortbildung umfasst die Bereiche Pädagogik, Fachwissen und Fremdsprachen. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil der Lehrerfortbildung in Baden.

Die Fortbildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der sich über die gesamte Laufbahn der Lehrer erstreckt. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Fortbildung ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Sie dient der Erneuerung der Lehrkräfte und der Anpassung an die veränderten Anforderungen der Zeit.

Die Fortbildung erfolgt in Form von Kursen, Seminaren und Konferenzen. Sie wird durch die Landesregierung gefördert und ist für alle Lehrer verpflichtend.

Die Fortbildung umfasst die Bereiche Pädagogik, Fachwissen und Fremdsprachen. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil der Lehrerfortbildung in Baden.

Die Fortbildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der sich über die gesamte Laufbahn der Lehrer erstreckt. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

## I.

### Zur Geschichte der Anstalt.

1. Unser Gymnasium ist im Laufe des jetzt zu Ende gehenden Schuljahres durch einen **Besuch** Seiner Königlichen Hoheit des **Grossherzogs Friedrich** geehrt und erfreut worden. Hochderselbe erschien am 6. November, Morgens 8 Uhr, in der Anstalt, wohnte dem Unterrichte in mehreren Klassen an und geruhte, sich bei den einzelnen Lehrern nach ihren Verhältnissen und nach dem Stand ihrer Schule zu erkundigen. Nach zweistündigem Aufenthalt wurde Seine Königliche Hoheit abgerufen und schied mit dem Versprechen gelegentlicher Wiederkehr. Schon am nächsten Morgen hatten wir die Freude, unsern gnädigen Landesherren wieder um dieselbe Stunde im Gymnasium begrüßen zu können. Der Grossherzog setzte den unterbrochenen Besuch in den einzelnen Klassen fast drei Stunden lang fort und richtete einige beherzigenswerthe Worte an die Schüler der obern Abtheilungen. Die Sekundaner, welche auf Seinen besonderen Wunsch etwas aus Schiller gelesen hatten, machte Er auf den aus der sichern Beherrschung der Muttersprache erwachsenden Nutzen aufmerksam, während Er den Schülern der Prima gegenüber hervorhob, wie viel ein guter Wille in der Wissenschaft erreiche, und was er in allen Lagen des Lebens vermöge.

Mit den besten Wünschen für das Gedeihen der Anstalt schied Seine Königliche Hoheit. Lehrern und Schülern werden diese beiden Tage in treuer Erinnerung bleiben; es sind Festtage in den Annalen des Badener Gymnasiums, das sich dem geliebten Landesfürsten für die huldvolle Theilnahme an seiner Arbeit zum tiefsten Dank verpflichtet fühlt.

2. Zum Programm des letzten Schuljahrs haben wir nachzutragen, dass unter dem Vorsitz des Grossh. Oberschulrathes Dr. E. v. Sallwürk am 17. Juli 1879 die Abiturientenprüfung der Oberprimaner und die des einzigen Untersekundaners der Realabtheilung abgehalten wurde. Sämmtliche Abiturienten haben ihre Prüfung bestanden; somit wurden zur Universität entlassen:

- 1) Dörle, Hugo, von Neuhausen, geb. 29. Dez. 1859, zum Studium der Rechtswissenschaft;
- 2) Kaufmann, Moses, von Rheinbischofsheim, geb. 27. Sept. 1858, zum Studium der Medizin;
- 3) Menton, Hermann, von Meersburg, geb. 4. Juli 1858, zum Studium der Philologie;
- 4) Reichardt, Philipp, von Rappenau, geb. 15. Febr. 1860, zum Studium der Rechtswissenschaft;

- 5) Schmid, Anton, von Baden, geb. 5. Febr. 1858, zum Studium der Rechtswissenschaft;
- 6) von Zeppelin, Fritz, von Baden, geb. 27. Aug. 1861, zum Studium der Rechtswissenschaft.

Das Zeugniß der Reife für den einjährigen freiwilligen Militärdienst erhielt:  
Rössler, Eugen, von Baden.

**3.** Am 30. Juni und 1. Juli 1879 hat der Direktor der Grossh. Turnlehrer-Bildungsanstalt, Herr Maul, den Turnunterricht an unserer Anstalt einer eingehenden Prüfung unterzogen.

**4.** Im Lehrpersonal traten folgende Veränderungen ein:

- a. Seine Königliche Hoheit der Grossherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentschliessung vom 1. August 1879, Nr. 386, gnädigst geruht, den Professor Dr. Jakob Sitzler an das Progymnasium in Tauberbischofsheim zu versetzen. Unsere besten Wünsche begleiteten den geschätzten Kollegen, welcher seit April 1875 an unserer Schule thätig gewesen ist, in seine neue Stellung.
- b. Zur Ergänzung des Lehrpersonals erhielten wir den provisorischen Lehrer Tasche, welcher jedoch unsere Anstalt an Weihnachten wieder verliess, um eine Lehrstelle am Progymnasium in Durlach anzutreten. Seinen Unterricht übernahm von Neujahr an der provisorische Lehrer Anton Müller, welcher durch Erlass des Grossh. Oberschulrathes vom 10. Dezember vom Gymnasium in Mannheim an unsere Schule versetzt wurde.
- c. Für den in Folge von Erkrankung ausgeschiedenen Herrn Stadtvikar Pohlmann, dessen Religionsunterricht Herr Stadtpfarrer Ludwig vom 8. November an übernahm, trat mit dem 1. Juni Herr Stadtvikar Glock in's Lehrerkollegium ein.
- d. Nach dem Weggang des Professor Dr. Sitzler hatte Herr Stadtpfarrer Ludwig die Gefälligkeit den hebräischen Unterricht zu übernehmen.

**5.** Besuche von Seiten des Grossh. Oberschulrathes hatten wir während des Jahres folgende: Am 27. November von Herrn Oberschulrath Dr. von Sallwürk, am 1. Dezember, 11. März und 7. Juni von Herrn Gymnasialdirektor Dr. Wendt, Mitglied des Oberschulrathes.

**6.** Da das Geburtsfest Seiner Majestät unseres Kaisers Wilhelm dieses Jahr in die Charwoche, somit in die Osterferien fiel, unterliess man eine gemeinsame Schulfeyer; die Klassenlehrer wiesen aber am Schlusse des Wintersemesters mit geeigneten Worten auf die Bedeutung des nahen Festtages hin. In Prima übernahm diese vaterländische Pflicht ein Schüler.

**7.** Der Unterricht erlitt im Laufe des Schuljahres keine wesentlichen Störungen; während des je 14tägigen Urlaubs zweier Lehrer übernahmen die Kollegen deren Stundendeputat.

**8.** Ein katholisch-theologisches Stipendium im Betrage von 250 Mark erhielt durch Beschluss des Erzbischöflichen Kapitelvikariats der Obersekundaner Eduard Schupp.

Vier Stipendien im Betrag von je 34 Mark 50 Pfg. erhielten aus einer Stiftung des Markgrafen Philipp I. vom 4. April 1530 vier Schüler aus untern Klassen.

**9.** Das Gymnasium erhielt dieses Jahr folgende Geschenke:



### a) Für die Lehrerbibliothek:

Von Herrn Major von Balcke hier: Schriften der naturforschenden Gesellschaft in Danzig. Neue Folge. IV. Bd. 3. Heft. Danzig 1878.

Von dem Herrn Verfasser Freiherr Goeler von Ravensburg, Dr. philos. hier: Die Venus von Milo. Heidelberg 1879.

Von Herrn Schmid, früherem Schüler der Anstalt: Homeri Odyssea. 2 partt. et Ilias. Pars prior. ed. Aug. Nauck. Berol. 1874—77.

Von der Verlagsbuchhandlung G. D. Baedeker in Essen: Heilmann, Dr. H., und Diekmann, Dr. J., Lehr- u. Uebungsbuch für den Unterricht in der Algebra. 3. Thl. Essen 1879.

Von der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin: Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Herausg. von W. Hirschfelder, F. Hofmann, H. Kern. XXXII. und XXXIII. Jahrg. Berlin. 1878 & 79.

Von dem Verleger Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig: Prosateurs Français. 5. Livraison. Histoire de la seconde guerre punique, par Ch. Rollin. Mit Anmerk. z. Schulg. Herausg. v. Prof. Dr. K. Bandow. Bielefeld und Leipzig. 1880.

Von der Helwing'schen Verlagsbuchhandlung in Hannover: Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten, von Dr. Kohts, Dr. Meyer und Dr. Schuster. 3 Theile für VI, V, u. IV.

Von der Verlagsbuchhandlung Böhlau in Weimar: Lateinisches Lesebuch mit Vocabular von Dr. Meurer. 2 Theile für VI und V, und Neues vaterländisches Liederbuch von Müller-Hartung.

Von der Verlagsbuchhandlung Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen: Lateinisches Lesebuch für V und lateinisches Uebungsbuch für V und IV, 2 Thle., von Dr. Lattmann.

Von der Verlagshandlung Strauss in Bonn: Lat. Formenlehre für Gymnasien und Realschulen und Lat. Elementarbuch für die untern Klassen, von Dr. Bertling. 2 Thle. VI u. V.

Von der Verlagshandlung Korn in Nürnberg: Dr. Wöckel's Geometrie der Alten in einer Sammlung von Aufgaben, neu bearbeitet von Professor Schröder.

### b) Für das Naturalienkabinet:

Von dem Quintaner Krahnstöver: Zwei Bälge von Eisevögeln (Halcyonidae) Gattung: Merops.

Von dem Quartaner Schäfer: Eine griechische Landschildkröte (Testudo graeca).

Von dem Tertianer Meule: Ein Thurmfalke (Falco tinnunculus).

c) Von einem Ungenannten: 30 Ansichten von Griechenland mit der Bestimmung, sie einem guten Griechen der obersten Klasse zu geben.

Im Namen der Anstalt sprechen wir für diese Geschenke den verbindlichsten Dank aus.

## II.

### Personal des Gymnasiums und der Realschule.

#### Lehrer :

Professor X. Frühe, Direktor.  
" Valentin Stösser.  
" Dr. Johann Finck.  
" Magnus Badorff.  
" Dr. Adolf Büchle.  
" Theobald Ziegler.  
" Ernst Pielmann.  
" Friedrich Emlein.  
Reallehrer Johann Löser.  
Provisorischer Lehrer Anton Müller.  
Stadtpfarrer Professor Dr. Watterich und geistlicher Lehrer Oberle für katholischen Religionsunterricht.  
Stadtpfarrer Ludwig für Hebräisch und zugleich mit Stadtvikar Glock für evangelischen Religionsunterricht.  
Gewerbschulhauptlehrer Meining für Zeichnen.  
Hauptlehrer Göller für Gesang.  
Professor Pielmann und Herr Fauth für Turnen.

#### Verwaltungsrath :

Stadtdirektor Freiherr von Goeler, Vorstand.  
Oberbürgermeister Gönner.  
Professor Stösser.  
Architekt und Stadtrath Knoderer. \*)  
Baumeister Belzer.  
Direktor Frühe.  
Rathschreiber Heilig, Geschäftsführer.

#### Verrechner des Fonds :

Stadtverrechner Schnepf.

#### Bibliothekar :

Professor Stösser.

#### Schuldiener :

Georg Nüssle.

---

\*) Dem Herrn Knoderer, welcher durch seine Ernennung zum Grossh. Bauinspektor in Bruchsal im Laufe des Sommers aus dem Verwaltungsrath ausgeschieden ist, sagen wir für seine Bemühungen um unser Gymnasium den herzlichsten Dank.

---

III.

Lehr-Gegenstände.

---

SEXTA.

Klassenvorstand: Provisorischer Lehrer Müller.

**Religion, katholisch.** Katechismus (mittlerer): Erstes Hauptstück ganz, aus dem dritten Hauptstück der Unterricht über die Beicht. (Grosse) Biblische Geschichte A. T.: Bis Moses. Einübung der wichtigsten täglichen Gebete und religiösen Sprüche. Wöchentl. 2 St. Oberle.

Für altkatholische Schüler: Biblische Geschichte, die Patriarchen und Moses. Wöchentl. 2 Stunden, gemeinschaftlich mit Quinta. Watterich.

**Religion, evangelisch.** Die für diese Stufe vorgeschriebenen Sprüche des Katechismus (Nr. 1 — 6) bis zur Haustafel; sämtliche Lieder wurden (theilweise wiederholt) gelernt; Bibl. Geschichte A. T. bis zur Zeit der Könige Saul und David; etwas Liederkunde und Choralgesang. Wöchentl. 2 St., gemeinschaftl. mit Quinta. Pohlmann, Ludwig, Glock.

**Deutsche Sprache.** Einübung und Befestigung der Orthographie durch Diktate. Das Nothwendigste der deutschen Grammatik im Anschluss an die lateinische Lektüre und Auswendiglernen von Gedichten aus Hiecke. Trojanischer Sagenkreis. Wöchentl. 4 Stunden. Tasche, Müller.

**Lateinische Sprache.** Erlernung der regelmässigen Formenlehre. Uebersetzen aus Schönborn's Uebungsbuch. Auswendig gelernt wurden die Wörter aus dem Vocabular zu diesen Uebungen. Extemporalien. Wöchentl. 9 Stunden. Tasche, Müller.

**Rechnen.** Das dekadische Zahlensystem. Die vier Species in ganzen und Decimalzahlen. Wöchentl. 4 Stunden. Löser.

**Naturgeschichte.** Im Winter: Beschreibung einheimischer Säugethiere und Vögel. Im Sommer: Beschreibung von Pflanzen, welche getrocknet und eingelegt wurden. Wöchentl. 2 Stunden. Löser.

**Geographie.** Vorbegriffe. Heimathkunde. Uebersichtliche Beschreibung der aussereuropäischen Erdtheile. Wöchentl. 2 Stunden. Stösser.

**Kalligraphie.** Die deutsche und lateinische Schrift. Wöchentl. 3 St. Löser, Müller.

**Zeichnen.** Zeichnen von geraden Linien, von geradlinigen und krummlinigen Figuren, einfachen Blattformen und Verzierungen mit Bleistift, nach Vorzeichnungen an der Schultafel. Wöchentl. 2 Stunden. Meining.

**Singen.** Kenntniss der Notenschrift und der einfachen Taktverhältnisse. Treffübungen der leichteren Intervalle innerhalb einer Octave. Zweistimmige Lieder aus Albert's „Deutsche Lieder für Schule und Haus“. Wöchentl. 2 Stunden. Göller.

**Turnen.** Leichte Ordnungsübungen in Paaren; Bein- und Rumpfübungen, auch in einfachsten Verbindungen mit Armübungen; Gerätheturnen am Bock, Barren, an der wagrechten Leiter, an den Kletterstangen; Freispringen. Wöchentl. 2 Stunden. Fauth.

---

## QUINTA.

Klassenvorstand: provis. Lehrer Müller.

**Religion, katholisch.** Katechismus (mittlerer): Zweites Hauptstück. Repetition des Beichtunterrichtes. Einübung der wichtigsten täglichen Gebete und religiösen Sprüche. (Grosse) Biblische Geschichte. Das alte Testament ganz. (In dieser Klasse, sowie in Quarta und Untertertia wurde der Unterricht für die Erstkommunikanten von Weihnachten bis Weissen-sonntag in wöchentlich je 2 besonderen Stunden ertheilt). Wöchentlich 2 St. Oberle.

Für altkatholische Schüler: Vergleiche Sexta.

**Religion, evangelisch.** Vergleiche Sexta.

**Deutsche Sprache.** Der einfache Satz und das Wesentliche über den zusammengesetzten nach Wendt's Grundriss. Interpunktionen. Lesen der deutschen Sagen und Geschichten in Hiecke's Lesebuch. Memoriren und Vortrag von Gedichten. Erzählungen aus der griechischen Sagengeschichte. Diktate. Im Winter wöchentlich 4, im Sommer 3 Stunden. Finck.

**Lateinische Sprache.** Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre nach Ellendt-Seyffert's Grammatik § 1—124; dazu wurden die syntaktischen Regeln aus Ostermann's Uebungsbuch für Quinta geübt. Uebersetzt wurden sämtliche §§ aus letzterem Buche. Memoriren aus Ostermann's Vocabularium für Quinta. Extemporalien. Bis Ostern wöchentlich 8, dann 10 Stunden. Tasche, Müller.

**Französische Sprache.** Elementargrammatik von Plötz: Lektion 1—60. Lesebuch von Süpfle: Anecd. 1—35 die ungeraden Nummern. Schriftliche Arbeiten. Wöchentlich 4 Stunden. Pielmann.

**Rechnen und geometrische Formenlehre.** a) Rechnen mit Decimalzahlen; das Zerlegen der zusammengesetzten Zahlen in ihre Primfaktoren; Kennzeichen der Theilbarkeit der Zahlen; gemeine Brüche; einfache Zweisatzrechnungen. b) Von den Raumgrössen; die Linie, ihre Lage und Richtung; von den Winkeln und den geradlinigen Figuren. Wöchentl. 4 St. Löser.

**Naturgeschichte.** Beschreibung und Vergleichung von Thieren und Pflanzen. Anleitung zur Anlage eines Herbariums. Wöchentlich 2 Stunden. Löser.

**Geographie.** Baden; das deutsche Reich; das übrige Europa nebst Kartenskizzen. Wiederholung der aussereuropäischen Erdtheile. Wöchentlich 2 Stunden. Stösser.

**Kalligraphie.** Die deutsche und lateinische Schrift. Im Winter wöchentlich 2, im Sommer 1 Stunde. Finck.

**Zeichnen.** Uebungen wie in Sexta. Zeichnen von Körpern und Körpergruppen, einfachen Ornamenten und Blumen in Umrissen und leichten Landschaften. Wöchentlich 2 Stunden. Meining.

**Singen.** Kenntniss sämtlicher Taktarten. Uebungen im Treffen der schwierigeren Intervalle innerhalb anderthalb Octaven. Kenntniss der Dur-Tonarten bis zu drei Versetzungszeichen. Dreistimmige Lieder aus Albert's „Deutsche Lieder“ und Stein's „Liederbuch für Aula und Turnplatz“. Wöchentlich 2 St., gemeinschaftlich mit Quarta. Göller.

**Turnen.** Ordnungsübungen in grösseren Reihen, vorzugsweise in Viererreihen; leichte Stabübungen in Verbindung mit Knie- und Rumpfbeugen, mit Schreiten, Schlussprung; erweitertes Gerätheturnen. Wöchentlich 2 Stunden. Fauth.



## QUARTA.

Klassenvorstand: Professor Emlein.

**Religion, katholisch.** Katechismus (mittlerer): Das dritte Hauptstück und Repetition des ersten und zweiten. (Grosse) Biblische Geschichte. Das neue Testament ganz. Wöchentlich 2 Stunden. Oberle.

Für altkatholische Schüler: Die Apostelgeschichte gelesen und erklärt. Wöchentlich 2 Stunden, gemeinschaftlich mit Tertia. Watterich.

**Religion, evangelisch.** Sämmtliche Sprüche des Katechismus bis Seite 36, sowie sämtliche Lieder; in Verbindung damit Liederkunde. Kirchengeschichte der alten Zeit bis zur Bekehrung der Deutschen. Bibelkunde, die Evangelien mit Lektüre ausgewählter Stücke. Wöchentlich 2 Stunden, gemeinschaftlich mit Tertia. Pohlmann, Ludwig, Glock.

**Deutsche Sprache.** Memoriren und Vortrag von Gedichten aus der Wendtschen Sammlung. Lektüre in Hiecke's Lesebuch. Aufsätze und orthographische Uebungen. Wöchentlich 2 Stunden. Emlein.

**Lateinische Sprache.** Wiederholung der Formenlehre. Casuslehre, die wichtigsten Conjunctionen, indirekte Fragesätze, Accus. und Infin., Participien, Gerundium, Supinum. Uebersetzen in Ostermann's Uebungsbuch. Memoriren des Vocabulariums. Gelesen im Cornelius Nepos: Aristides, Cimon, Iphicrates, Chabrias, Phocion, Hamilcar, Hannibal. Ausserdem eine Reihe von Hexametern memorirt und einige Fabeln des Phaedrus gelesen und memorirt. Extemporalien. Wöchentlich 9 Stunden. Emlein.

**Französische Sprache.** Elementargrammatik von Plätz: Lektion 61—112. Lesebuch von Süpffe: Anecd. 1—41, ungerade Nummern. Schriftliche Arbeiten. Wöchentlich 4 Stunden. Pielmann.

**Rechnen und geometrische Formenlehre.** a) Wiederholung der Bruchlehre. Zweisatzrechnungen. Prozentrechnung mit Anwendung auf Zins, Rabatt, Gewinn und Verlust. b) Berechnung des Flächeninhalts der Figuren. Vom Oberflächen- und Kubikinhalte der Körper. Wöchentlich 3 Stunden. Löser.

**Naturgeschichte.** Wintersemester: Eintheilung des Thierreichs. Sommersemester: Pflanzenbeschreibung, das natürliche und Linné'sche System. Ordnen der eingelegten Pflanzen. Wöchentlich 2 Stunden. Löser.

**Geschichte.** Alte Geschichte, besonders der Griechen und Römer bis 476, nach David Müller's Leitfaden. Wöchentlich 2 Stunden. Emlein.

**Geographie.** Sämmtliche Erdtheile ausser Europa. Wöchentlich 2 Stunden. Finck.

**Kalligraphie.** Uebung in der deutschen, lateinischen und griechischen Schrift. Wöchentlich 2 Stunden. Finck.

**Zeichnen.** Fortgesetzte Uebung des Auges und der Hand durch Zeichnen von Ornamenten, Landschaften, Blumen und Figuren. Zeichnen nach geometrischen Körpern. Wöchentlich 2 Stunden. Meining.

**Singen.** Vergleiche Quinta.

**Turnen.** Schwierigere und zusammengesetzte Ordnungsübungen, Stabübungen, erweitertes Gerätheturnen. Wöchentlich 2 Stunden. Fauth.

## UNTER-TERTIA.

Klassenvorstand: Professor Stösser.

### a) Humanistische Abtheilung.

**Religion, katholisch.** (Grosser) Katechismus: Das dritte Hauptstück und Repetition des ersten und zweiten. Das Wichtigste aus der A. T. Bibelkunde, in Verbindung mit der Lektüre ausgewählter Abschnitte aus der heil. Schrift nach Allioli's deutscher Uebersetzung. Wöchentlich 2 Stunden. Oberle.

Für altkatholische Schüler: Vergleiche Quarta.

**Religion, evangelisch.** Vergleiche Quarta.

**Deutsche Sprache.** Lektüre in Hiecke's Lesebuch und Wendt's Gedichtesammlung. Deklamiren memorirter Gedichte. Aufsätze. Wöchentlich 2 Stunden. Büchle.

**Lateinische Sprache.** Grammatik von Ellendt-Seyffert: Wiederholung und Erweiterung der Formenlehre, nebst Ableitung der Wörter. Syntax §§ 129—282, 288—300, 304—307. Uebersetzungen aus Ostermann's Uebungsbuch für Tertia. Wöchentliche Extemporalien, monatliche Exercitien, alle 14 Tage eine Hausarbeit. Ostermann's Vocabular für Tertia, A—L memorirt. — Lektüre: Caes. de bell. Gall. II und III. Einige Kapitel memorirt. — Ovid. Met. I, 89—245 (die vier Weltalter wurden memorirt); dazu die Hauptregeln der Prosodie und Metrik. Wöchentlich 8 Stunden. Stösser.

**Griechische Sprache.** Formenlehre nach Koch bis zu den Verbis auf *μ*. Uebungsstücke des griechischen Elementarbuches von Wesener, I. Thl. Wöchentliche Extemporalien und Exercitien. Wöchentlich 6 Stunden. Stösser.

**Französische Sprache.** Grammatik von Plätz: Lekt. 1—24. Lectures choisies von Plätz: No. 1—51, ungerade Nummern. Schriftliche Arbeiten. Wöchentlich 3 St. Pielmann.

**Mathematik.** Gleichheit der Winkel, Strecken und Flächen an geradlinigen Figuren. Kreislehre. Gemeinschaftlich mit Obertertia. Wöchentlich 4 Stunden. Badorff.

**Naturgeschichte.** Wintersemester: Mineralogie und Geologie. Sommersemester: Systematische Uebersicht des Pflanzenreichs. Morphologie und Anatomie. Bestimmen der Pflanzen. Wöchentlich 2 Stunden. Löser.

**Geschichte.** Von Augustus bis zum Augsburger Religionsfrieden. Wöchentlich 2 St. Emlein.

**Geographie.** Deutschland. Wöchentlich 1 Stunde. Finck.

**Zeichnen.** Erweiterung der frühern Aufgaben, dazu Schattirungen in Blei, Kreide und Tusche. Zeichnen nach Modellen. Baumschlagstudien. Wöchentlich 2 St. Meining.

**Singen.** Kenntniss sämmtlicher Dur- und das Wichtigste von den Molltonarten. Die Elemente aus der Harmonielehre. Vierstimmige Chöre. Wöchentlich 2 Stunden, gemeinschaftl. mit den Schülern der obern Klassen. Göller.

**Turnen.** Gerätheturnen, Stabübungen, Frei- und Ordnungsübungen nach Direktor Maul's Lehrplan, der in allen Turnabtheilungen eingeführt ist. Wöchentlich 2 Stunden.

Im Winter Pielmann, nach Ostern Fauth.

b) Realabtheilung.

**Religion, deutsche, lateinische und französische Sprache, Mathematik, Naturgeschichte, Geschichte, Geographie, Zeichnen, Singen und Turnen** gemeinschaftlich mit der humanistischen Abtheilung. Getrennt:

**Französische Sprache.** Diktate, mündliche Uebungen, Retroversionen. Gelesen wurden Anekdoten, historische Stücke und Fabeln in Süpfle's Lesebuch. Wöchentlich 1 Stunde.

Pielmann.

**Englische Sprache.** Degenhardt I. Lekt. 1—40. Das Wichtigste aus der Formenlehre einschliesslich des regelmässigen Verbs mit eingestreuten syntaktischen Regeln. Exercitien und Extemporalien. Sechs Gedichte memorirt. Wöchentlich 3 Stunden. Finck.

**Rechnen.** Wiederholung und Erweiterung des arithmetischen Unterrichts. Geschäftsrechnungen. Werthpapiere. Wöchentlich 1 Stunde. Löser.

**Chemie** wird nach der neuen Einrichtung der Realgymnasien in Tertia nicht mehr gelehrt, dafür wurde der geographische Unterricht um 1 Stunde wöchentlich erweitert.

**Geographie.** Europa mit Ausschluss des deutschen Reiches. Wöchentlich 1 St. Finck.

---

OBER-TERTIA.

Klassenvorstand: Professor Dr. Büchle.

a) Humanistische Abtheilung.

**Religion, deutsche Sprache, Naturgeschichte, Geschichte, Geographie, Zeichnen, Singen und Turnen** gemeinschaftlich mit Untertertia.

**Lateinische Sprache.** Syntax nach Ellendt-Seyffert. Schriftliche und mündliche Uebungen. Caesar, de b. G. VII. V., 24—f. Ovid Metamorph. III. IV. mit Auswahl. Wöchentlich 8 St.

Büchle.

**Griechische Sprache.** Die Formenlehre wiederholt und zu Ende geführt. Präpositionen. Wesener II übersetzt. Gelesen: Xenoph. Anab. I und Hom. Od. I 1—200. Extemporalien. Wöchentlich 6 Stunden. Emlein.

**Französische Sprache.** Grammatik von Plötz: Lekt. 1—24 repetirt. Lekt. 24—37. Lekt. 70—77. Lectures choisies: Anekdoten, historische Stücke und Briefe. Schriftliche Arbeiten. Wöchentlich 3 Stunden. Pielmann.

**Mathematik.** Geometrie: wie Untertertia. Algebra: Repetition der Gleichungen ersten Grades. Badorff.

b) Realabtheilung.

**Religion, deutsche, lateinische und französische Sprache, Mathematik, Naturgeschichte, Geschichte, Geographie, Zeichnen, Singen und Turnen** gemeinschaftlich mit der humanistischen Abtheilung. Ausserdem mit Untertertia real. gemeinschaftlich je 1 Stunde **französische Sprache und Geographie.** Getrennt:

**Englische Sprache.** Degenhardt, Lekt. 37—45 repetirt, neu durchgenommen Lekt. 45—70. Erweiterung der Formenlehre einschliesslich des unregelmässigen Verbs. Syntaktische Regeln über den Gebrauch der Pronomina. Exercitien und wöchentliche Extemporalien. Leichte Uebungen im Sprechen. Sechs Gedichte gelernt. (Der Memorirstoff wurde der Gedichtesammlung des Unterzeichneten „Auswahl“ etc. entnommen.) Wöchentlich 3 St. Finck.

**Rechnen** in Folge der Einführung des neuen Lehrplans für Realgymnasien. Proportionen. Conto-Corrent. Das Ausziehen der Quadratwurzel. Wöchentlich 1 Stunde. Löser.

**Geometrisches Zeichnen.** Anweisung zum Gebrauch der Zeichenapparate. Die verschiedenen Konstruktionen der Senkrechten und Parallelen. Konstruktionen von Dreiecken und Vielecken aus gegebenen Stücken. Der Kreis mit seinen Berührungsaufgaben. Konstruktion der krummen Linien. Wöchentlich 1 Stunde. Meining.

---

## SECUNDA.

Klassenvorstand: Professor Ziegler.

---

### Unter-Secunda.

#### a) Humanistische Abtheilung.

**Religion, katholisch.** Allgemeine Kirchengeschichte bis zur Reformation in Verbindung mit der Kirchengeschichte des badischen Landes bis zum 8. Jahrhundert. Die Apostelgeschichte wurde im griechischen Text in Vergleichung mit der Vulgata gelesen. Wöchentlich 2 Std. Oberle.

Für altkatholische Schüler: Die Anfänge der christlichen Literatur (Evangelien und Apologetik), geschichtlich dargestellt und praktisch durchgenommen: Evangelium des Johannes und Justin's Brief an Diognet, Wöchentlich 1 Stunde. Watterich.

**Religion, evangelisch.** Ueber Offenbarungs- und Wunderbegriff. Kirchengeschichte der alten Zeit bis Konstantin d. Gr. Wöchentlich 2 Stunden. Ludwig.

**Deutsche Sprache.** Lektüre: Schiller's Tell und Wallenstein. Deklamation von Göthe'schen Balladen und Stellen aus den gelesenen Dramen. Dispositionsübungen. Aufsätze über folgende Themen:

- 1) a. Untersec.: Inhalt der ersten Scene des ersten Aufzugs in Schiller's Tell.  
b. Obersec.: Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt.
- 2) Ende gut, alles gut. (Klassenarbeit.)
- 3) a. Untersec.: Die Entstehung und die ersten Anfänge des Jugurthinischen Kriegs bis zum Eingreifen des Q. Metellus.  
b. Obersec.: Wie schildert Sallust die Zustände in Rom beim Ausbruch des Jugurthinischen Kriegs?
- 4) Wer hat in Wirklichkeit den Jugurthinischen Krieg beendet? (Klassenarbeit.)
- 5) Die That Tell's und ihre Berechtigung.



- 6) Disposition zu Cicero's Rede pro Sex. Roscio Amerino. (Klassenarbeit.)
- 7) Was verdanken wir dem Staat, in dem wir leben?
- 8) Das Wallenstein'sche Heer, wie es uns im Lager geschildert wird.
- 9) Was kann Questenberg von Wallenstein und seinen Generalen in Wien berichten? (Klassenarbeit.)
- 10) Capua's Abfall von Rom, nach Livius XXIII. (Klassenarbeit.)
- 11) Aus welchen Motiven wenden sich (Wallenstein's Tod II) die Generale von Wallenstein ab?  
Wöchentlich 2 Stunden. Ziegler.

**Lateinische Sprache.** Lektüre: Sallust, bell. Jugurthinum; Cicero, pro Sex. Roscio Amer.; Vergil, Aen. III. und IV. Eclog. 1 und 5. Georgic. IV., von 315—566; Livius, lib. XXIII. und XXIV. — beide Abtheilungen gemeinsam, 6 Stunden. — Untersecunda getrennt, 2 Stunden: Repetition der Syntax. Wöchentliche Extemporalien im Anschluss an die Lektüre. Hausarbeiten aus Süpfle. — Obersecunda getrennt, 2 Stunden: Repetition einzelner Kapitel der Grammatik. Abschnitte aus Berger's Stilistik. Wöchentliche Extemporalien im Anschluss an die Lektüre. Hausarbeiten aus Süpfle. Ausserdem wurde gelesen Cicero, pro M. Marcello und pro Q. Ligario. Zusammen wöchentlich 10 Stunden. Ziegler.

**Griechische Sprache.** Syntax nach Koch. Schriftliche Uebungen. Xenoph. Anab. IV. Herodot VII., Kap. 201 bis Schluss, VIII. II<sup>b+a</sup>, gemeinschaftlich wöchentlich 4 Stunden. Getrennt: II<sup>b</sup> Odyssee: 1, 2, 3, 16, 17. Homerische Formenlehre. II<sup>a</sup> Odyssee: 7—16, 19, 20, 21. Excursus über Homerische Realien. Wöchentlich je 2 Stunden. Büchle.

**Hebräische Sprache** für freiwillige Theilnehmer. Uebungsbuch von Metzger, §§ 1—32 incl., nebst den einschlagenden §§ der Grammatiken von Nägelsbach und Gesenius: Elementarlehre und Formenlehre bis zu den Verbis primae Gutturalis. Wöchentlich 2 St. Ludwig.

**Französische Sprache.** Grammatik von Plötz: Zeiten, Modi, Fürwörter. Repetitionen aus der Formenlehre. Lektüre: Thiers, ägyptische Expedition. Süpfle, Chrestomathie, einige Stücke. Athalie von Racine. Schriftliche Arbeiten. Wöchentlich 3 Stunden. Pielmann.

**Mathematik.** Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Proportionalität der Strecken und Flächen. Geometrische Aufgaben. Wöchentlich 4 Stunden. Badorff.

**Naturlehre.** Im Winter: Hydrostatik. Pneumatik. Die einfachen Maschinen. Im Sommer: Geologie. Wöchentlich 2 Stunden. Badorff.

**Geschichte.** Die Römer. Geographische Repetitionen. Wöchentl. 3 St. Büchle.

**Singen.** Vergleiche Untertertia.

**Turnen.** Gerätheübungen, Ordnungsübungen (Exerciren) und Vorübungen zum Bajonetfechten. Wöchentlich 2 Stunden. Pielmann.

## b) Für die Realabtheilung

hat sich dieses Jahr kein Schüler gemeldet.

## Ober-Secunda.

Die Schüler der Obersecunda haben, **Mathematik** und je 2 Stunden **Lateinisch** und **Griechisch** ausgenommen, sämtliche Lehrgegenstände mit Untersecunda, humanistische Abteilung, gemeinschaftlich.

**Lateinisch und Griechisch.** Vergleiche II<sup>b</sup>

**Mathematik.** Potenzen, Wurzeln, Logarithmen. Gleichungen zweiten Grades. Trigonometrie. Algebraische Geometrie. Repetition der Planimetrie. Wöchentlich 4 Stunden.  
Badorff.

---

## PRIMA.

Klassenvorstand: Der Direktor.

Die Schüler der Unter- und Oberprima haben gemeinschaftlichen Unterricht. Besondere Repetitionen wurden mit den Oberprimanern zu geeigneten Zeiten vorgenommen.

**Religion, katholische und evangelische.** Gemeinschaftlich mit Secunda.

**Deutsche Sprache.** Literatur der neueren Zeit. Lektüre: Lessing, Schiller, Göthe mit Auswahl. Memoriren von Dichtungen und Uebungen im Vortrag. Aufsätze.

- 1) *Τῆς ἀρετῆς ἰδρῶτα θεοὶ προπάροισιν ἐθήκαν.*
- 2) Welche historischen Züge finden wir in dem Goethe'schen Drama: „Götz von Berlichingen“? (Klassenarbeit.)
- 3) Der Tod kein Uebel, nach Cicero Tusculanen I.
- 4) Durch welche Vorzüge zeichnet sich das Lessing'sche Lustspiel „Minna von Barnhelm“ aus?
- 5) Welche Grundgedanken über die Grenzen der Malerei und Poesie entwickelt Lessing in seinem Laokoon? (Klassenarbeit.)
- 6) Homer als Redner. Nachgewiesen an Ilias IX. (Oberprima).
- 7) Priamus und Achilles. (Nach Ilias XXIV.) (Unterprima.)
- 8) Wie schildert uns Schiller in seinen kulturhistorischen Gedichten den Entwicklungsgang der Menschheit? (Klassenarbeit.)
- 9) Was lehrt uns Lessing in seiner Hamburgischen Dramaturgie?
- 10) Egmont, eine Charakteristik, nach Goethe's Trauerspiel.
- 11) Horaz und seine Neider. (Unterprima.)
- 12) Lessing's Verdienst um die Entwicklung des deutschen Dramas. (Abiturientenarbeit.)

Wöchentlich 3 Stunden. Frühe.

**Lateinische Sprache.** Tacitus: Agricola, Annal. XII., XIII., XIV. Cicero: Tusculanen lib. I.; Horaz: Satiren und Episteln mit Auswahl, einige Stellen memorirt. Grammatische Repetitionen im Anschluss an schriftliche Uebungen in der Schule und zu Haus. Wöchentlich 7 Stunden.  
Frühe.

**Griechische Sprache.** Lektüre: Plato, Kriton. Phaedon, cap. 1—14. 63—66. Thukydidēs, lib. I. und II., cap. 1—70. Ilias, II. Hälfte. Sophocles, Oedipus Rex und Philoctetes. Grammatik: Repetition der zweiten Hälfte der Syntax. Schriftliche Arbeiten wöchentlich, abwechselnd Extemporalien und Hausarbeiten. Wöchentlich 6 Stunden. Ziegler.

**Französische Sprache.** Wiederholung einiger Kapitel der Grammatik. Gelesen: Montaigne, Lettres persanes. Molière, Les Femmes savantes. Schriftliche Arbeiten. Wöchentl. 2 St. Pielmann.

**Mathematik.** Stereometrie und sphärische Trigonometrie. Combinationslehre. Binomischer Lehrsatz. Kettenbrüche. Diophantische Gleichungen. Wöchentlich 3 Stunden. Badorff.

**Physik.** Mechanik. Hydrostatik. Pneumatik. Optik. Wöchentl. 2 Stunden. Badorff.

**Philosophische Propädeutik.** Logik. Wöchentlich 1 Stunde. Ziegler.

**Geschichte.** Die neuere Zeit. Uebersichtliche Wiederholungen aus dem Gebiete der Geographie. Wöchentlich 3 Stunden. Frühe.

**Singen und Turnen.** Vergleiche Secunda.

---

**Englischer Unterricht** für freiwillige Theilnehmer aus den human. Abtheilungen der obern Klassen: a) Grammatik nach Plate's Leitfaden, die ganze Formenlehre, mit Ausschluss des Adverbs und der Conjunctionen; aus der Syntax das Adjektiv und seine Casus, die Pronomina, Infinitiv. — Lektüre: Duke of Monmouth's Rebellion, a Chapter from Macaulay's History of England, cap. 1—16. Wöchentliche Exercitien. Wöchentlich 2 Stunden.

Finck.

IV.

## Ordnung der öffentlichen Prüfungen und Schlussfeierlichkeiten.

Schriftliche Arbeiten der Schüler liegen im Prüfungssaale zu Jedermann's Einsicht bereit.

### Donnerstag, den 29. Juli:

**Um 8 Uhr:** Eröffnung der Prüfungen mit Choralgesang.

Von 8—9 Uhr: Katholische Religionsprüfung für Sexta, Quinta und Quarta.

„ 9—10 „ Für Tertia, Secunda und Prima.

Von 8 Uhr an wird nach dem Gesang auch die Religionsprüfung der altkatholischen Schüler im Lehrzimmer Nr. 37 stattfinden.

Von 10—11 Uhr: **Sexta.** — Latein, Rechnen.

„ 11—12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> „ **Quinta.** — Latein, Französisch, Geographie.

„ 3—4 „ **Quarta.** — Latein, Naturgeschichte.

„ 4—4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> „ **Untertertia.** — Latein.

„ 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—5 „ **Obertertia.** — Griechisch.

„ 5—5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> „ **Tertia.** — Französisch.

„ 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—6 „ „ Real. — Englisch.

### Freitag, den 30. Juli:

Von 8—8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr: **Tertia.** — Mathematik.

„ 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub>—9 „ „ Realabtheilung. — Rechnen.

„ 9—11 „ **Secunda.** — Mathematik II<sup>a</sup>, Lateinisch, Griechisch, Geschichte.

„ 11—12 „ Turnprüfung für **sämmtliche Schüler.**

„ 3—5 „ **Prima.** — Deutsch, Latein, Griechisch, Naturlehre.

„ 5—6 „ Religionsprüfung für **sämmtliche evangel. Schüler** im Lehrzimmer Nr. 37.

### Samstag, den 31. Juli, Vormittags 10 Uhr:

#### Schlussakt im Gymnasium.

Gesänge, Vorträge, Vertheilung der Preise und Verkündigung der Promotionen.

Zu den Prüfungen und Schlussfeierlichkeiten ladet die Grossherzoglichen und Städtischen Behörden, die Eltern und Angehörigen unserer Schüler, sowie die Freunde der Jugendbildung ergebenst ein

**Die Direktion.**



v.

## Verzeichniss der Schüler.

(Die mit \* bezeichneten Schüler sind während des Schuljahres ausgetreten.)

### Sexta.

Ackenheil, Cäsar, von Baden.  
Annenkoff, Paul, von St. Petersburg.  
Batschari, Wilhelm, von Baden.  
Becker, Hugo, von Mannheim.  
Birkenstädt, Wilhelm, von Wimpfen.  
Bletzer, Karl, von Baden.  
Bolt, Rupert, von Baden-Scheuern.  
Brenzinger, Julius, von Donaueschingen.  
Diss, Karl, von Baden.  
Droll, Otto, von Lichtenthal.  
Eckardt, Karl, von St. Blasien.  
Eisinger, Karl, von Baden.  
Engelhardt, Theodor, von Hannover.  
Eppel, Karl, von Gernsbach.  
v. Fichard, Adalbert, von Temesvar.  
Fromherz, Albert, von Baden.  
Gerwig, Hermann, von Baden.  
Greiner, Benjamin, von Paris.  
Isele, Max, von Baden.  
Kaffenberger, Heinrich, von Baden.  
Kah, Karl, von Baden.  
Kauffmann, Friedrich von Baden.

Kraus, August, von Ruhrort.  
Kühn, Anton, von Baden.  
Laible, Theodor, von Baden.  
Lepper, Eduard, von Lichtenthal.  
Markt, Gustav, von New-York.  
Mayer, Josef, von Kehl.  
Meyer, Emil, von Baden.  
Moppert, Wilhelm, von Baden.  
Müller, Friedrich, von Baden.  
Müller, Wilhelm, von Baden.  
Peter, Julian von Baden.  
Prellberg, Friedrich, von Baden.  
Ruperti, Alexander, von Hamburg.  
Sachs, Hans, von Baden.  
Sachs, Wilhelm, von Baden.  
\*Schmid, Wilhelm, von Stuttgart.  
Schoch, Julius, von Baden.  
Seelos, Heinrich, von Lichtenthal.  
Siefert, Karl, von Pforzheim.  
Sulzer, Emil, von Baden.  
Weber, Hermann, von Lichtenthal.

43—1

### Quinta.

Baumann, Gustav, von Söllingen.  
Baumann, Hugo, von Baden-Scheuern.  
Bitterich, Franz, von Baden.  
Braun, Robert, von Kehl.  
Braun, Rudolf, von Kehl.  
Brenzinger, August, von Donaueschingen.  
Degler, Anton, von Baden-Scheuern.  
Deubel, Eugen, von Lichtenthal.  
Deubel, Johann, von Lichtenthal.

Dörr, Emil, von Baden.  
Eisenhardt, Emil, von Lichtenthal.  
\*Ekert, Ferdinand von Donaueschingen.  
Fackler, Emil, von Baden.  
Fregonneau, Karl, von Baden.  
Götz, August, von Baden.  
Guth-Bender, Julius, von Baden.  
v. Hasperg, Gustav, von Karlsruhe.  
Heilig, Theophil, von Baden.

3

Heiligenthal, Paul, von Baden.  
Heinikel, Ludwig, von Baden.  
Hüber, Otto, von Baden.  
Isele, Adolf, von Guntersblum.  
Isele, Otto, von Guntersblum.  
Jüngt, Karl, von Baden.  
Kamm, Friedrich, von Baden.  
Klein, Karl, von Baden.  
Kögel, Bernhard, von Karlsruhe.  
Krahnstöver, Albert, von Lucca in Italien.  
Kratt, Wilhelm, von Karlsruhe.  
Krieg, Hermann, von Baden.  
Liermann, Otto, von Lahr.  
Lorenz, Karl, von Baden.  
Mallebrein, Josef, von Gernsbach.  
Mangin, Karl, von Baden.  
Mayer, Gustav, von Rastatt.

Mitzel, Karl, von Baden.  
Moppert, Franz, von Baden.  
Müller, Georg, von Baden.  
Nees, Wilhelm, von Lichtenthal.  
Rauch, Josef, von Baden.  
Regenauer, August, von Lyon.  
Rosenstiel, Moritz, von Ettenheim.  
Schenkel, Josef, von Baden.  
\*Verdier, Ferdinand, von Paris.  
Vogel, Max, von Baden.  
Weih, Alfred, von Baden.  
Wild, Friedrich, von Homburg.  
Wilmes, Hermann, von Baden.  
Wolff, Franz, von Baden.

Gast:

Stricker, Karl, von Baden.

50—2

## Quarta.

\*Burgard, Edgard, von Paris.  
Burger, Emil, von Achern.  
Dreifuss, Josef, von Kuppenheim.  
\*Fackler, Ludwig, von Baden.  
Göller, Friedrich, von Baden.  
Görger, Adolf, von Baden.  
\*Görger, Theodor, von Baden.  
Heiligenthal, Rudolf, von Baden.  
Heinikel, Franz, von Baden.  
Hillengass, Eugen, von Baden.  
Hoffmann, Adolf, von Baden.  
\*Hoffmann, Karl, von Baden.  
Jörger, Karl, von Baden.  
Kraus, Julius, von Stühlingen.  
Krieg, August, von Baden.

Motz, Hubert, von Brunadern.  
Munkelt, Ludwig, von Kreuznach.  
Rössler, Ferdinand, von Baden.  
Ruperti, Oskar, von Hamburg.  
Schäfer, Hermann, von Baden.  
Scheidel, Ludwig, von Sinsheim.  
\*Schmid, Eduard, von Baden.  
\*Sulzer, Karl, von Baden.  
Vogel, Alois, von Baden.  
Wissler, Alfred, von Todtnau.  
\*Wolff, Gustav, von Baden.  
Wolff, Otto, von Baden.

Gast:

\*Buscher, Emil, von Offenburg.

28—8

## Untertertia.

### A. Humanistische Abtheilung.

v. Balcke, Richard, von Stettin.  
\*Baumgärtner, Heinrich, von Baden.  
Bender, Otto, von Baden.  
Damm, Gustav, von Baden.  
Dörr, Otto, von Baden.  
Haniel, Richard, von Ruhrort.  
Küppen, Theodor, von St. Petersburg.  
\*Lorentz, Emil, von Baden.

Mahler, Philipp, von London.  
Mallebrein, Karl, von Gernsbach.  
\*Messmer, Ernst, von Baden.  
Peter, Franz, von Baden.  
\*Wilhelm, Friedrich, von Illingen.  
Zaum, Lorenz, von Sinzheim.  
Zoller, Otto, von Baden.

15—4

### B. Realabtheilung.

*Baumgärtner, Hermann, von Baden.	Rössler, August, von Baden.	
Bitterich, Richard, von Baden.	Schäfer, Hermann, von Pforzheim.	
*Fass, Johann, von Haueneberstein.	Schulmeister, Julius, von Liententhal.	
Höger, Robert, von Neunkirch.	*Windisch, Wilhelm, von Baden.	
Kaub, Franz, von Speyer.	Gast:	
Meule, Theodor, von Baden.	*Lomax, Harry, von Manchester.	11—4

## Obertertia.

### A. Humanistische Abtheilung.

v. Balleke, Hermann, von Swinemünde.	*Munkelt, Wilhelm, von Kreuznach.	
Belzer, Bernhard, von Baden.	Rheinboldt, Max, von Baden.	
Brumm, Mario, von Baden.	Steimer, Franz, von Oos.	
Dietrich, Heinrich, von Baden.	*Weih, Wilhelm, von Baden.	
v. Fichard, Robert, von Graz.	*Wendel, Ernst, von Gernsbach.	
Finzer, Ludwig, von Kartung.	Wertheimer, Emil, von Bühl.	
Luttinger, Franz, von Baden.	Wolff, Emil, von Baden.	
*Merkle, Karl, von Sinzheim.	Zahn, Adolf, von Baden.	16—4

### B. Realabtheilung.

*Bickel, Otto, von Eppingen.	Gäste:	
Fleischer, Friedrich, von Steinbach.	Hodapp, Eduard, von Oppenau.	
Peter, Karl, von Bühl.	*Martin, Eduard, von London.	6—2
Pfeifer, Otto, von Gernsbach.		

## Untersecunda.

### A. Humanistische Abtheilung.

Angstmann, Wilhelm, von Mannheim.	Müller, Wilhelm, von Baden.	
*Baumann, Adolf, von Söllingen.	Netter, Karl, von Bühl.	
*Baumann, Friedrich, von Söllingen.	Pfeiffer, Friedrich, von Freiburg.	
Bayersdörfer, Friedrich, von Baden.	*Reichert, Max, von Baden.	
Brumm, Theobald, von Baden.	Ruperti, Alfred, von Hamburg.	
Edesheimer, Emil, von Bühl.	Schmid, Roman, von Baden.	
Fink, Albert, von Baden.	Spreng, Emil, von Freiburg.	
Gilly, Josef, von Ueberlingen.	v. Stetten, Friedrich, von Karlsruhe.	
*Lang, Ludwig, von Baden.	Gast:	
Mallebrein, Franz, von Karlsruhe.	v. Zeppelin, Marcel, von Rom.	20—4
Mellerio, Peter, von Baden.		

### Untersecunda, Realabtheilung

fehlt dieses Jahr.

### Obersecunda.

Gimbel, Karl, von Baden.  
Reisch, Karl, von Freiburg.  
Schölch, Michael, von Appenweier.  
Schupp, Eduard, von Hochsal.

\*Senff, Albert, von Bromberg.  
Stadtmüller, Otto, von Kehl.  
Weiland, Karl, von Baden.

7—1

### Unterprima.

Fischer, Ernst, von Domnau.  
Graf, Friedrich, von Achern.  
Heitzmann, Richard, von Schonach.  
Kratz, Gottfried, von Konstanz.  
\*Löser, Otwin, von Waldshut.

Senff, Felix, von Bromberg.  
Stritt, Karl, von Endingen.  
Tuhr, Andreas, von St. Petersburg.  
Werner, Josef, von Baden.

9—1

### Oberprima.

Belzer, Heinrich, von Baden.  
Göbel v. Harrant, Rudolf, von Rastatt.  
Haaf, August, von Baden.

Krieg, Ferdinand, von Baden.  
Stern, Julius, von Malsch.  
Westerfield, Karl, von New-York.

6

### Übersichtliche Zusammenstellung der Schülerzahl des Gymnasiums und der Realschule.

	Gesamtzahl.	Katholiken.	Protestanten.	Israeliten.	Im Laufe des Schuljahres ausgetreten.	Am Ende des Schuljahres anwesend.
Sexta . . . . .	43	31	12	—	1	42
Quinta . . . . .	50	41	8	1	2	48
Quarta . . . . .	28	24	3	1	8	20
Untertertia, hum. Abth.	15	10	5	—	4	11
„ Realabth. . . . .	11	6	5	—	4	7
Obertertia, hum. Abth.	16	11	4	1	4	12
„ Realabth. . . . .	6	3	3	—	2	4
Untersecunda, hum. Abth.	20	13	5	2	4	16
„ Realabth. . . . .	—	—	—	—	—	—
Obersecunda . . . . .	7	6	1	—	1	6
Unterprima . . . . .	9	5	4	—	1	8
Oberprima . . . . .	6	4	1	1	—	6
	211	154*	51	6	31	180

\* Davon nahmen an dem Religionsunterricht für Altkatholiken Theil: 17 Schüler.



## Bekanntmachung.

---

Am **11. September**, Vormittags, findet die Anmeldung und Vorstellung der neu eintretenden Schüler bei der Direktion statt, wobei dieselben ihren **Geburts-** und **Impfschein**, sowie ein Zeugniß der zuletzt von ihnen besuchten Schule vorzulegen haben.

Als Vorkenntnisse für die Aufnahme in die unterste Klasse werden verlangt:

1. Fertigkeit im Lesen des Deutschen in deutscher und lateinischer Druckschrift;
2. Uebung im orthographischen Niederschreiben diktirter deutscher Sätze, sowie in der lateinischen Schrift;
3. Kenntniß der vier Rechnungsarten in unbenannten Zahlen im Zahlenraum bis 100.

Das Normalalter für den Eintritt in die unterste Klasse ist das zurückgelegte **neunte bis elfte Jahr**.

Die Aufnahmeprüfungen der neueintretenden und die Nachprüfungen der bedingt promovirten Schüler werden **Montag, den 13. September**, von Morgens 8 Uhr an, vorgenommen.

Der gewöhnliche Schulunterricht beginnt **Dienstag, den 14. September**, um 8 Uhr.

**BADEN**, im Juli 1880.

Die Direktion des Gymnasiums:

*Fröhe.*

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale



Am **11. September** tretenden Schüler bei der Aufnahme sowie ein Zeugnis der zu

Als Vorkenntnisse

1. Fertigkeit in
2. Übung im in der latein
3. Kenntniss c bis 100.

Das Normalalter **bis elfte Jahr.**

Die Aufnahmeprüfungen promovierten Schüler werden angenommen.

Der gewöhnliche

**BADEN**, in

und Vorstellung der neu ein-  
ren **Geburts- und Impfschein**,  
zulegen haben.

Klasse werden verlangt:

und lateinischer Druckschrift;  
stirter deutscher Sätze, sowie

annten Zahlen im Zahlenraum

e ist das zurückgelegte **neunte**

e Nachprüfungen der bedingt  
n Morgens 8 Uhr an, vorge-

**14. September**, um 8 Uhr.

des Gymnasiums:

ruhe.

# Bekanntmachung

Zum II. September, Vornachmittag, findet die Annahme der Anträge der von ein-  
tretenden Schülern bei der Direction statt, wobei dieselben ihren Geburts- und Taufnamen,  
sowie ein Zeugnis der letzten von ihnen besuchten Schule vorlegen müssen.

Als Voraussetzungen für die Aufnahme in die untere Klasse werden verlangt:

1. Fortschritt im Lesen der Deutschen in deutscher und lateinischer Prosa;
2. Lehrgang im arithmetischen, geometrischen, algebraischen, deutschen Rechnen,  
in der lateinischen Schrift;
3. Kenntnisse der vier Hauptarten in unbestimmten Zahlen im Zahlensystem  
bis 100.

Die Zulassung für den Eintritt in die untere Klasse ist für zurückgebliebene nur  
bis Ende Juli.

Die Aufnahmepflichten der neuangehenden und die Nachprüfung der bedingt  
promovierten Schüler werden Montag, den 13. September, von 10 bis 12 Uhr an,  
genommen.

Das gewöhnliche Schuljahr beginnt Dienstag, den 14. September, um 8 Uhr.

Die Direction des Gymnasiums

Städt.

1881, im Juli 1881

# QUAESTIONES SOPHOCLEAE.

SCRIPSIT

**F. EMLEIN**

*Professor.*

~~~~~  
*Beilage zum Programm des Gymnasiums in Baden.*  
~~~~~

Nr. 504.

BADEN-BADEN.

Hofbuchdruckerei von A. v. Hagen.

1880.

BADE  
1 (1880)



QUESTIONES SOPHOCLEAE

BY

EDWARD

Ai. versus 196 sq. in cod. L ita leguntur:

ἐχθρῶν δ' ὕβρις ὦδ' ἀτάρβητα  
ὄρμᾶτ' ἐν εὐανέμοις βάσσαις  
πάντων κακχαζόντων γλώσσαις  
βαρναλήγῃ, ἐμοὶ δ' ἄχος ἔστακεν.

quem locum Dindorf, cum ὦδε supervacaneum videretur atque ut hiatum ἀτάρβητα ὄρμᾶται evitaret, hoc modo scripsit:

(ἄταν οὐρανίαν φλέγων) ἐχθρῶν δ' ὕβρις  
ἀτάρβητος ὄρμᾶται  
ἐν εὐανέμοις βάσσαις  
ἀπάντων κακχαζόντων  
γλώσσαις βαρναλήγῃ.  
ἐμοὶ δ' ἄχος ἔστακεν.

eumque secutus est Nauck βαρναλήγῃ pro βαρναλήγῃως restituto et ἄχος in ἄλγος mutato totum locum ita interpretatus: „Anknüpfend an das voraufgehende Bild (ἄταν οὐρανίαν φλέγων) sagt der Chor: während die Flammen des Unheils auflodern, üben die Feinde des Aias ungefährdet ihren Uebermuth ἐν εὐανέμοις βάσσαις, in Thalschluchten, die nicht vom Winde getroffen werden.“

Sed quamquam in antecedentibus οὐρανίαν φλέγων ignis atque flammaram surgentium imago quaedam inest, tamen etiam summa poetica quam dicunt licentia admissa num hoc ferri possit: „Die Feinde des Aias üben ihren Uebermuth in Thalschluchten, die nicht vom Winde getroffen werden?“ magnopere dubito, cum plane sensu carere videatur. (Num omnino εὐάνεμος eam, quam vult Nauck, vim habeat, postea videbimus.)

Quae cum ita sint, iam nostram de hoc loco sententiam exponamus. Atque tum tantum sensu non carere videntur Sophoclis verba, si Aiacis hostium superbia comparatur cum igne, qui ἐν εὐανέμοις βάσσαις nulla re impediēte late vagatur; id quod aliis quoque rebus confirmatur, namque ὦδε, quod in cod. L post ὕβρις legitur, certe ad comparationem insequentem spectabat<sup>1)</sup>; deinde autem in scholiis Laur. legimus: „ἐν εὐανέμοις βάσσαις: τουτέστιν ἐν ἐκείνοις τοῖς τόποις, ὅπου τὰ ἐπὶ σοῦ ἀνηρημένα ποιμνία ὄρῶντες ἐπεγγεῖλῶσιν“

1) Quod Suidas s. v. ἀταρβήτως ἀπὸ τοῦ ἀνεμίνως παρὰ Σοφοκλεῖ, ἐχθρῶν δ' ὕβρις ἀταρβήτως ὄρμᾶ vocabulum ὦδε omisit, nullius est momenti, cum eum non ad verbum accurate hunc locum laudare appareat, ἀταρβήτως pro ἀτάρβητα et ὄρμᾶ pro ὄρμᾶται praebentem; quare Dindorfium Suidae auctoritatem respicere in vocabulo ὦδε eiciendo miror.

ἢ ἐν εὐάνεμοις βήσσαις, οἶον, ἐν εὐδία καιρὸν ἔχοντες διαβάλλουσιν· quam utramque explicationem ineptam esse apparet. Iam autem sequitur ex vetere ni egregie fallor fonte haustum hoc: *λείπει: ὡς πῦρ ἐν εὐάνεμοις βάσσαις*. Quibus rebus commotus ὦδε suo loco retinendum et ignis significationem in textum restituendam censeo, ita ut *πῦρ ὡσπερ* post *ἀτάρβητα* sit inserendum, quibus receptis hiatus quoque inter *ἀτάρβητα* et *ὀρμαῖται* intercedens tollitur neque opus est recentiorum librorum coniecturam *ἀτάρβητος* admittere. Totum igitur locum hoc modo scripserim:

(ἄταν οὐρανίαν φλέγων) ἐχθρῶν δ' ὕβρις  
 ὦδ' ἀτάρβητα, πῦρ ὡσπερ ὀρ-  
 μαῖ' ἐν εὐάνεμοις βάσ-  
 σαις ἀπάντων χαχάζοντων  
 γλώσσαις βαρνάλγητ'.  
 ἔμοι δ' ἄχος ἔστακεν.

Qui versus, quod ad metrum attinet, non minus cum poetarum tragicorum ratione congruere videntur, quam qui apud Dindorfium et Nauckium leguntur (omnino autem in epodis metra minus esse certa constat); v. 196—198 enim metrum creticum, v. 199·200 metrum glyconeum exhibent:

— — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —

Sensum autem ut iam accuratius explicemus, Aiakis inimicorum superbia adeo impavide vagatur et progreditur, ut ignis in saltibus, qui multis (igni secundis) ventis perflantur; namque non aëre tranquillo sed ventis adflantibus ignes coelo tenus surgere solent.

Quae si recte se habent, cur contra librorum auctoritatem *βαρνάλγητ'* in *βαρνάλγητος* cum Dindorfio mutemus, esse non videtur, neque magis, cur pro *ἄχος* recipiamus *ἄλγος*, quod proposuit Nauck comparans Phil. v. 827, praesertim cum *βαρνάλγητα* antecedit. Neque in *ὀρμαῖτ' ἐν* elisione quisquam offendi potest, cum eius modi elisiones a scenicis admissas esse certissimum sit; cfs. Trach. v. 216: *ἀνείρομ' οὐδ' ἀπώσομαι*.

Reliquum est, ut de adiectivi *εὐάνεμος* sive *εὐήνεμος* significatione disputemus. Nauck enim, ut iam diximus, explicat: „in Thalschluchten, die nicht vom Winde getroffen werden. Vgl. Eur. Andr. 749: *χείματος γὰρ ἀγρίου τυχοῦσα λιμένας ἤλθες εἰς εὐάνεμους* d. h. *ἀχειμάστους*; wie *εὐογκος* = *μη' ὄγκον ἔχων*, *εὐκάματος* = *ἀνευ καμάτου ὢν*, *εὐόρητος* = *πρόος*.“ Id non recte explicatum esse mihi persuasum est, quia Graeci, inprimis Athenienses, ut qui navigationi et rebus maritimis plurimam operam dederint, adiectivum *εὐάνεμος* intellexisse: „ventis carens“ cogitari non possunt, sed potius: „bonos et prosperos ventos habens“, ita ut contrarium sit ventis adversis aut procellis vehementissimis. Ad idem fere redit Suidae explicatio: *ἀχειμάστιος*. Atque in illo ipso, quod Nauck ex Eur. Andr. 749 attulit, exemplo *λιμένας εὐάνεμους* oppositum est antecedenti *χείματος ἀγρίου*: pervenisti in portum secundis ventis perflatum. Quae explicatio in omnibus locis, quibus *εὐάνεμος* adhibitum repperi, optime se habet: fragm. e Soph. Laocoonte (Dind. 341) *εὐάνεμον λιμένας* Theocr. 28. 5 *πλόον εὐάνεμον αἰτεύμεθα*; Eur. fragm. Danaes (Stob. flor. III. p. 70 Mein.) *καλὸν δὲ πόντον χεῦμ' ἰδεῖν εὐήνεμον*. Heliop. Aethiop. 6. 7. *πᾶν μὲν ἐπὶ πέλαγος εὐορον καὶ εὐήνεμον παραπέμποντες*.

Sed ne cetera quidem adiectiva cum εὐ composita, quae exempli gratia Nauck addidit, ea, quam vult, significatione usurpantur. εὐογκος non est μὴ ὄγκον ἔχων, sed de eis rebus dicitur, quae iustae sunt molis, non nimiae mole, vel, ut Suidas explicat εὐβάστακτος portatu facilis, cfs. Eurip. versum laudatum a Stob. (flor. III. p. 209. 5 Mein.) εὐογκος εἶναι γαστὴρ μὴ πληρομένη, — εὐκάματος non est ἄνευ καμάτου ὢν, sed facilem laborem habens, cfs. Eur. Bacch. v. 66: πόνον ἄδὸν κάματόν τε εὐκάματον· deinde operosus significat: Epigr. Anth. Pal. 1. 10:15 εὐκαμάτοις ἔργοισιν ἐὸς φαίδρνε τοκῆας, praeterea de hominibus dictum strenuus, laboriosus. εὐόργητος postremo non est πρᾶος, sed contraria vi eum significat, qui facile irascitur, iracundus est, cfs. Plut. Mor. pag. 413. C: εὐόργητος γὰρ ἐστὶ καὶ οὐ πρᾶος· sed etiam in bonam partem accipi posse docet Hesychius explicans ὁ τῆ ὀργῆ εὐ χρώμενος.

Ai. v. 257 in libris exstat:

λαμπρᾶς γὰρ ἄτερο στεροπῆς  
ἄξας ὀξὺς νότος ὡς λήγει κ. τ. λ.

Cur ἄτερο λαμπρᾶς στεροπῆς dixerit poeta, intellegere non possum; nam quod in scholiis recentioribus explicatur: φασὶν οἱ περὶ ταῦτα δεινοὶ ὡς εἰ μὴ τύχοι οὐσα ἀστραπή, ἡγίκα ὁ νότος ἄρξεται πνεῖν, ταχέως πάνεται nugas esse nemo non videt. Furor Aiacis subito exortus subitoque sublatus cum tempestate comparatur, quae quo vehementius saevit, eo celerius sedatur. Atque cum vehementissimae tempestates magno cum coeli fragore et fulminibus sint coniunctae, mihi quidem dubium non est, quin sensum verbi, quae tradita sunt, contrarium poeta voluerit; itaque scribendum censeo:

λαμπρᾶς γὰρ ἄφαρο στεροπῆς

ἄφαρο, continuo, „et inter se cohaerentes et celeriter consecutas res significat“ (Ellendt in lex. Soph.), optime igitur de fulminibus celeriter se subsequentibus dici potest. Sensus autem: sicut vehemens, quae orta est, tempesta splendidorum fulminum celeriter se subsequentium esse desinit.

Ai. v. 133:

τοὺς δὲ σώφρονας  
θεοὶ φιλοῦσι καὶ στυγοῦσι τοὺς κακούς.

Non satis intellegitur, cur κακός oppositum sit adiectivo σώφρων. Altero Sophoclis loco, ubi haec adiectiva sibi contraria leguntur, fragm. 608 (Dind.)

οὕτω γυναικὸς οὐδὲν ἂν μείζον κακὸν  
κακῆς ἀνὴρ κτήσεται ἂν, οὐδὲ σώφρονος  
κρείσσον

res aliter se habet, quoniam mulier, quae non est σώφρων, recte κακή dici potest. Nostro autem loco Ajax, ut non est σώφρων, ita certe κακός dici non potest; itaque ego scripserim:

. . . καὶ στυγοῦσι τοὺς ἄνοους.

ἄνοους nimirum est Ajax, non κακός; cfs. in eadem fabula v. 762:

ζεῖνος δ' ἀπ' οἴκων εὐθὺς ἐξορμώμενος  
ἄνοους καλῶς λέγοντος ἠνρέθη πατρός.

Ant. v. 99 in libris ita scriptus est:

τοῦτο δ' ἴσθ', ὅτι  
ἄνοους μὲν ἔρχει, τοῖς φίλοις δ' ὀρθῶς φίλη.



Scholiasta explicat: ἀνοήτως καὶ φιλοκινδύνως πράττεις· εὐνοϊκῶς δὲ τῷ θανάτῳ. Quem sensum Wecklein Bonitzii interpretationem secutus languidum esse dicit, cum Antigonom re vera fratrem amare non necessarium sit ut commemoretur. Accedit autem, ut ea explicatio non cum moribus et ingenio Ismenes congruere videatur, quippe cui se non minus quam Antigonom amare fratrem mortuum persuasum sit. Itaque Wecklein interpretatur: „Dein Unverständnis kann meiner schwesterlichen Liebe keinen Eintrag thun.“

Cui nuper F. Kern (N. Jahrbücher 119 (1878) p. 454 sq.) adversatus dicit: „dem gegenüber will mir doch scheinen, dass eine Liebe, welche der Gewalt und der Gefahr trotz und den Tod nicht scheut, mächtiger ist und wohl von dem bewundert werden kann, in welchem dieselbe Gesinnung nicht zum rücksichtslosen Entschluss wird . . . sagt Ismene die Worte, durch welche sie ihre Schwester thörichter Verblendung zeihet und zugleich deren hochherzigen, todesmuthigen Sinn bewundert, den sie in sich selber nicht findet.“ Non recte Ismenes naturam perspexisse mihi videtur Kern, namque Ismenen minime esse mortis timentem versibus 536 sq., ubi una cum sorore mortem vult oppetere, demonstratur; quam ob rem de admiratione Antigoniae mortem despicientis cogitari non posse apparet; sed, cum Antigona summis animi affectibus sit exagitata, Ismene ea est natura, ut cum tranquillitate, quid fieri possit, quid non, deliberet.

Praeterea ne illud quidem Kernii probari potest, quod p. 453 legitur: „durch das bisher Entwickelte ist nur die Unbedenklichkeit der alten Erklärung bewiesen, die Nothwendigkeit derselben scheint mir daraus zu erhellen, dass Ismene, welche für die Unterlassung der Bestattung Verzeihung von den Unterirdischen erbitten will, die That selbst also durchaus billigt (vgl. 556. 558), nur den Versuch derselben als ungehörig für ein Mädchen, weil unausführbar (v. 90) erklärt, nicht durch die Thorheit . . . in ihrer Liebe zur Schwester wankend gemacht werden kann.“ Ac primum quidem id monendum est, ea verba, quae Ismene, ut particeps culpa esse videatur, coram Creonte facit, ad veram eius sententiam diiudicandam adhiberi non posse; deinde autem quid verba: „welche die That selbst durchaus billigt, nur den Versuch derselben als ungehörig für ein Mädchen, weil unausführbar erklärt“ sibi velint, reperire non possum. Ismene postquam sua (i. e. sororum) opera fratris infelicis corpus contra regis imperium ac voluntatem sepeliri non posse intellexit, sororem quominus id frustra conetur, prohibere studet; cuius Antigoniae conatus fontem esse amorem fratris per se constat neque poetae opus est addere.

Illud autem optimum praebet sensum, cum post antecedentem altercationem maximeque post Antigoniae verba v. 93:

εἰ τὰντα λέξεις, ἐχθαρεῖ μὲν ἐξ ἐμοῦ

Ismene tranquillitate animi non turbata se nihilo minus sororem quamvis insanientem amare confirmat. ἄνοος (v. 99) non ad convicia, quibus Antigona sororem affecit, sed ad totum animi habitum illius spectat. Itaque quin Weckleinii interpretatio: „dein Unverständnis kann meiner schwesterlichen Liebe keinen Eintrag thun“ sit recta, mihi quidem minime dubium est; sed pro ὀρθῶς aliud vocabulum desidero, quod magis contrarium sit versui 93: ἐχθαρεῖ μὲν ἐξ ἐμοῦ; poeta nescio an scripserit:

τοῖς φίλοις δ' ὄμωσ φίλη·

ὀρθῶς pro ὄμωσ fortasse in textum irrepsit ex similitudine Iph. Taur. v. 611:

ὦ λῆμ' ἄριστον, ὡς ἀπ' εὐγενοῦς τινος  
ἠΐζης πέφνκας τοῖς φίλοις τ' ὀρθῶς φίλος.

Kernii i. e. scholastae interpretationi id quoque obstat, quod φίλος apud Sophoclem semper vim: „amatus“, nusquam vim: „amans“ habet.<sup>2)</sup>

Ant. v. 175—77

ἀμήχανον δὲ παντὸς ἀνδρὸς ἐκμαθεῖν  
ψυχὴν τε καὶ φρόνημα καὶ γνώμην, πρὶν ἂν  
ἀρχαῖς τε καὶ νόμοισιν ἐντριβῆς φανῆ.

De ea, quae his inest versibus sententia, recte illud dubitatum esse videtur, cum non omnibus hominibus in imperio mores suos et ingenia demonstrandi occasio praebeatur, num re vera eius tantummodo naturam atque mores perspicere posse, qui sit in imperio, Sophocles Creontem dicentem faciat. Sententiarum autem conexus hic est: Creon, qui paulo ante rex est factus, cum, quo modo in civitate sit regnaturus, nondum inter omnes constet, senibus Thebanis convocatis quam rationem atque viam ipse in re publica administranda ingressurus sit, exponit; itaque haec fere eum dicere verisimile est: quoniam fieri non potest, ut omnes hominis cuiusvis naturam penitus cognoverint, priusquam in magistratibus et in imperio sit versatus, vobis, quae sit mea natura explicabo. Kern igitur (l. c. pag. 456) scribendum putat:

ἀμήχανον δὲ παντὶ τ' ἀνδρὸς κ. τ. λ.

quod mihi minus probatur; propius a vulgata abest, quod ego proposuerim:

ἀμήχανον δὲ πάντας ἀνδρὸς κ. τ. λ.

fieri non potest, ut omnes hominis naturam etc. cognoverint, priusquam etc.

Ant. v. 350 sq.:

λασιανέγνά θ'

ἵππον ἔξεται ἀμφὶ λόφον ζυγόν κ. τ. λ.

locus est difficillimus, de quo plurimum iam est sudatum. Scholiasta duplici scriptura ἀμφὶ λόφον ζυγόν et ἀμφίλοφον ζυγόν explicata addit: καὶ λείπει ἢ ὑπὸ ἢ ἐπὶ ζυγὸν ἄγει. Alii codd. pro ἔξεται exhibent ἄξεται.

Verba tradita nec propter metrum, quod, ut versui 340 respondeat, quatuor pedes dactylos continere oportet, nec propter sensum ferri possunt, cum quin ἔξεται falsum sit dubium esse non possit, neque unde accusativi λόφον et ζυγόν pendeant appareat. Atque primum quidem Franz pro ἔξεται scripsit ὀχμαῖται, domat, Eur. El. v. 815 sq. nisus:

ἐκ τῶν καλῶν κομποῦσι τοῖσι Θεσσαλοῖς  
εἶναι τὸδ' ὅστις ταῦρον ἀρταμεῖ καλῶς  
ἵππους τ' ὀχμαῖζει.

praeterea dicit Schol. Apoll. Rhod. 1. 743: κριῶς ἐστὶν ὀχμαῖσαι τὸ ἵππον ὑπὸ χαλινὸν ἀγαγεῖν ἢ ὑπὸ ὀχημα.

2) Hoc quoque est reiiciendum, quod Kern (l. c. p. 388) ad Ant. v. 952:

οὐτ' ἂν νιν ὄλβος οὐτ' Ἄρης  
οὐ πύργος . . . ἐκφύγοιεν

ὄλβος, quod Erfurdt optime restituit pro ὄμβρος, ferri non posse videri dicit, cum ὄλβος sit beatitudo, hoc autem loco divitiarum significatio desideretur. Non recte, nam non pauci inveniuntur loci, ubi ὄλβος simili ac πλοῦτος vi adhibetur cfs. Eur. Med. 603

μή μοι γένοιτο λυπρὸς εὐδαίμων βίος,  
μηδ' ὄλβος, ὅστις τὴν ἐμὴν κνίξει φρένα.

multa alia eius significationis exempla videas apud Stob. flor. III. pag. 183 f. sq. —

ὀχμαίνεται igitur optimum praebet sensum a plurimisque, qui de hoc loco disputaverunt, viris doctis receptum est. Restat autem aliquid dubitationis de insequentibus ἀμφὶ λόφον ζυγόν, quod vario modo homines docti sanare studuerunt. Schneidewin scripsit:

ἵππον ὀχμαίνεται ἀμφιλοφῶν ζυγόν

„ihm umhalsend das Joch“, ex vocabulis λόφωσις et λοφωτός verbum ἀμφιλοφῶν componens, quod in tota Graecitate non invenitur. Franz: ἀμφὶ λόφον ζυγῶν: domat equum iugo circum cervicem (scil. posito); Kayser: ἀμφιλόφω ζυγῶν iugo cervici imposito; adiectivum ἀμφιλόφος autem apud Graecos usurpatum fuisse demonstrari non potest.

Alii alio modo in isto versu sanando versati sunt. Dindorf, quod in apographis ἄξεται legitur, ἀέξεται proposuit (mediam formam verbi ἀέξω = augeo; cfs. Ai. 226: τὰν ὁ μέγας μῦθος ἀέξει) ita scribens:

ἵππον ἀέξεται ἀμφίλοφον ζυγόν.

ἀμφίλοφον ζυγόν enim subiectum esse verbi ἀέξεται vult, ita ut sensus sit: „equum dociliorem reddit iugum cervici impositum.“ Aliter de Jan (Eos. II. p. 10):

ἵππον ἀέξεται ἀμφὶ λόφον ζυγῶν

„er vermehrt seine Kraft, das Joch auf den Nacken legend dem Rosse.“ — Engelmann, (Zeitschrift für das Gymnasialw. 1877):

ἵππον ἄγει τε καὶ ἀμφὶ λόφον ζυγοῖ

duo verba autem ἄγει καὶ ζυγοῖ hoc loco languida esse nemo negabit. Has hominum doctorum coniecturas attulisse sufficiat.

Mihi quidem ea, qua utebatur Heimsoeth, ratione adhibita ex scholiis locus sanari posse videtur. Scholiasta enim adnotat (ἀμφίλοφον ζυγόν) ἀντὶ τοῦ, περιβαλὼν αὐτῷ ζυγόν περὶ τὸν λόφον, ὑπάγει, qui sensus quin textui genuino infuerit nemo dubitare potest. Itaque verbo ἄγει et participio βαλὼν ex scholiis sumpto scribendum censeo:

ἵππον ἄγει λόφον ἀμφιβαλὼν ζυγόν

ita ut participium ἀμφιβαλὼν ambo accusativos λόφον et ζυγόν habeat. Quo modo sensus et simplicissimus et toti loco maxime accommodatus restituitur. ἀμφιβαλὼν ζυγόν Herwerdenum quoque coniecisse video (H. van Herwerden, Ad poetas scenicos Graecorum. Mnemos. N. Ser. vol. VI), qui totum locum ita scribi vult: ἵππον ὀχμαίνεται ἀμφιβαλὼν ζυγόν κ τ. λ.

Verbum ἀμφιβάλλειν quamquam plerumque ita adhibetur, ut ea persona sive res, cui aliquid circumdatur, in accusativo, res, quae circumdatur, in dativo sit posita (cfs. Eur. Phoen. 309 ἀμφίβαλλε μαστὸν ὀλέναισι ματέρος; Bacch. 1363 τί μ' ἀμφιβάλλεις χειρῶν), tamen etiam cum duplici accusativo coniunctum invenitur: Eur. El. 1231 ἰδοὺ, φίλαν τε κοῦ φίλαν φάρεα τὰδ' ἀμφιβάλλομεν, quo loco Reiskius pro φίλαν (in codd. legitur Dindorfio auctore φίλαι) scribi voluit φίλα τε κοῦ φίλα eumque secutus est Dindorf; non recte, ut mihi quidem videntur, nam ut supra vidimus, non ea res sive persona, cui circumdatur, sed ea res, quae circumdatur, in dativo collocari solet; quare si dativum usurpare volebat poeta, φάρεα in eo casu ponendum erat. Aliud exemplum duplicis accusativi: Eur. Andr. 110 δουλοσύνην στυγερὰν ἀμφιβαλοῦσα κάρα, ubi item Dindorf κάρα proposuit, quod eadem de causa ac priore loco ferri non posse censeo.

Reliquum est, ut commemorem ἀμφιβαλὼν ἄγει in strophe v. 343:

κονφονόων τε φῶλον ὀρ-  
νίθων ἀμφιβαλὼν ἄγει

non genuinum sed ex nostro loco illuc translatum videri, id quod iam visum est Kvicalae



(Sitzungsberichte des k. Academie der Wissenschaften, hist. philos. Klasse, Wien 1865 f. XLIV.) qui dicit: „für ἀμφιβαλὼν vermuthe ich ein entweder zu φῶλον oder zu ὀρνίθων gehöriges Adiectiv.“ Namque primum ἀμφιβαλὼν si legimus cum σπείρασι δικτυοκλώστοις coniungendum est (scholiasta: περιβαλὼν τοῖς δικτύοις ἀγρεύει), a quo nimis longe abest, et σπείρασι δικτυοκλώστοις per se solum positum optimum praebet sensum. Praeterea pro ἄγει ἔχει, quod codex L praebet, in textum recipiendum videtur, quod ad sensum multo melius quadrat quam ἄγει.

Ant. v. 618 sq.

τό τ' ἔπειτα καὶ τὸ μέλλον  
καὶ τὸ πρὶν ἐπαρκέσει  
νόμος ὃδ' οὐδὲν ἔρπει  
θνατῶν βίωτῳ πάμπολις ἐκτὸς ἄτας.

Tota haec pars melica, quae inde a v. 582 usque ad v. 625 legitur, dubitationis est plenissima, neque quid de singulis locis corruptis sit statuendum satis constat. Eius autem strophae, cuius versus ultimos adscripsimus, sententia haec fere est: Jovis potentiam, quam nec somnus potest vincire nec menses indefessi, nemo potest cohibere; et de futuris rebus et de praeteritis haec valet lex: nullius hominis vita est ἐκτὸς ἄτας. In verbis autem, quae sunt tradita, cum πάμπολις sensu plane careat, Dindorf πάμπολις recte se habere posse ratus post hoc vocabulum lacunam indicavit ἐκτὸς ἄτας ex versu 625 irrepsisse dicens (itemque verba οὐδὲν ἔρπει ex versu 618). Contra autem est monendum praeter πάμπολις omnia recte se habere bonumque praebere sensum; quam ob rem alii in isto uno vocabulo totius loci corruptelam positam esse iudicaverunt, recte, ut mihi quidem videntur. Atque ut aliorum coniecturas omittam, L. Langius scribendum censuit παντελής, quod iam Lindemann et Hartung desideraverunt; mihi maxime probatur O. Ribbeckii, ni fallor, coniectura πάγκαλον: nihil procedit mortalium vitae plane pulehrum sine calamitate. (cfs. Aristoph. Plut. 1018 καὶ τὰς γε χεῖρας παγκάλας ἔχειν μ' ἔρη· Plato leg. 4. pag. 722 παγκάλη ἀνάπαντα).

Quod vocabula ἐκτὸς ἄτας paulo infra v. 625 repetuntur, offendere non potest; versibus enim 584. 5:

οἷς γὰρ ἂν σεισθῆ θεόθεν δόμος, ἄτας  
οὐδὲν ἔλλείπει γενεᾶς ἐπὶ πληθὺς ἔρπον

argumentum continetur verborum, quae chorus facit, qua re fit, ut, cum ἄτης memoria senibus Thebanis semper ob oculos versetur, consulto poeta in hac parte melica quater ἄτης mentionem faciat v. 584. 614. 624. 625.

Transeo ad alium huius cantici locum corruptum. Versum 607

οὔτ' ἀκάματοι θεῶν (μῆνες)

et in antistropa versum respondentem (618)

εἰδότε δ' οὐδὲν ἔρπει

non sanos esse apparet. Quid enim sibi vult v. 607 θεῶν μῆνες, praesertim cum de Jove solo sermo sit? Schneidewin οὔτ' ἐτέων ἀκάματοι μῆνες proposuerat, Homericō illo ἐτέων ἐνιαυτοί nisus; sed ἐτέων nostro loco languidum esse nemo non concedet. Nauck in strophā θεῶν et in antistrophā ἔρπει pariter offendere putans utroque deletō scribendum coniecit: οὔτ' ἀκάμαντες — εἰδόσιν οὐδέν. Atque de antistrophā infra videbimus; in strophā autem longe simplicissima est sanatio et quae a vulgata proxime absit, cum pro θεῶν scribemus θεέιν, quod iam de Jan (Eos II. pag. 13) coniecisse video explicantem: „die unermüden kreisenden Monate.“



Qua emendatione recepta si strophae versum sanatum esse putabimus, antistrophae versum respondentem hoc metrum exhibere oportet: — — — — —; itaque de Nauckii coniectura *εἰδόσιν οὐδέν* postulantis sermo esse non potest. Atque ut illud primum moneam, verba, quae in libris leguntur: *οὐδέν ἔρπει* nullius auctoritatis esse verisimillimum est, quippe quae e versu 613 hunc in locum translata sint. Sensus autem esse videtur: spes „multivaga et quasi-oberrans et in vagos varie errores adducens“ ut multis quidem emolumento est, ita multos inconsiderate cupitis fraudat, qui de ea re nihil suspicantur, priusquam in calamitatem inciderint. Dicitur igitur spes quasi consulto obcaecare eos homines usque ad id temporis momentum, quo in in calamitatem irruunt. Scholiasta ad *εἰδοῦσι δ' οὐδέν ἔρπει* explicat: *τῷ ἀνθρώπῳ οὐδέν εἰδοῦσι ἐπέρχεται*; recte, namque *ἐπέρχεσθαι* de animi motibus et affectionibus in pectus quasi se insinuantibus dici Phaedr. fragm. 607. 1 demonstratur:

*ἔρως γὰρ ἀνδρας οὐ μόνους ἐπέρχεται.*

Optime igitur hoc verbum *ἐπέρχεται* ad nostrum locum quadrat; spes enim homines desideratis fraudatura in eorum animos se insinuans efficit, ut homines obcaecati nihil suspicentur, priusquam etc. Quibus rebus commotus antistrophae versum ita scribendum puto:

*οὐκ εἰδοῦσι ἐπέρχεται*

*εἰδοῦσι* pro *εἰδότα* dicto.

Oed. R. v. 62—64 in libris ita leguntur:

*τὸ μὲν γὰρ ὑμῶν ἄλγος εἰς ἓν ἔρχεται  
μόνον καθ' αὐτὸν κοῦδέν' ἄλλον, ἢ δ' ἐμὴ  
ψυχὴ πόλιν τε καὶ σέ ὁμοῦ στένει.*

Apud Stobaeum autem hi versus a Telete aliter laudantur (Floril. 95. 21):

*τὸ μὲν γὰρ ὑμῶν ἄλγος εἰς ἓν ἔρχεται  
ἐγὼ δ' ἐμαντὸν καὶ πόλιν καὶ σέ στένω.*

Utra maioris sit auctoritatis lectio diiudicaturis nobis necesse erit in universum qua fide sit Stobaeus in Sophoclis verbis laudatis paucis adumbrare. Atque omnino apud Stobaeum ducenti et unus versus ex eis Sophoclis tragoediis, quae supersunt, laudantur, eorumque longe plurimi in Florilegio (centum octoginta tres), pauci in Eclogis (duodeviginti). Satis autem dignum videtur, quod commemorem ex Aiace dimidio plures versuum laudatorum haustos esse centum undeviginti, triginta quinque ex Oed. R., viginti unum ex Antigonā, quatuordecim ex Electra, decem ex Trachiniis, duos ex Oed. Col.; qua re apparet illo Stobaei tempore Aiace fabulae cognitionem inter omnes Sophoclis fabulas maxime floruisse, Philoctetae, ex qua tragoedia nullum versum Stobaeus affert, fere nullam fuisse. De ceteris quoque iure videtur concludi posse, Oedipum Regem et Antigonam multo magis cognitae et in ore hominum, ut ita dicam, fuisse quam Oedipum Coloneum et Trachinias.

Textum autem illorum locorum Sophocleorum, quos, ut in locis, quos dicunt communibus, maximam partem e trimetris sumptos esse consentaneum est, cum Sophoclis codice L si comparaverimus, saepissime cum cod. L congruentem inveniemus; tamen autem non plane est idem, ut ad eundem fontem redire videatur, ex quo codicis L textus haustus est. Discrepantia lectionis haec sunt:

- 1) Ai. 129 St. *ἄρης* — L *ἄρη*
- 2) Ai. 330 St. *λόγοις* — L *φίλοι*
- 3) Ai. 478 St. *καλαῖσιν ἐλπῖσιν* — L *κεναῖσιν ἐλπῖσιν*
- 4) Ai. 647 St. *ποιεῖ* — L *φύει*

- 5) Ai. 714 St. *ὁ χρόνος ὁ μέγας* — L *ὁ μέγας χρόνος*
- 6) Ai. 1074 St. *παρεστήκει* — L (prima manu) *καθεστήκει*
- 7) Ai. 1081 et 1160 St. *παρῆ* — L *πάρρα* a manu recentiore margini adscriptum.
- 8) Ai. 1083 St. *οὐρίας* — L *οὐρίων*
- 9) Ai. 1092 St. *μητ'* — L *εἶτ'*
- 10) Ai. 1357 St. *ἀρετή* — L *ῆ'ρετή*
- 11) Ant. 182 St. *εἴτις* — L *ὄσις*
- 12) Ant. 190 St. *λόγους* — L *φίλους*
- 13) O. R. 57 St. *πόλιν* — L *ἔσω*
- 14) O. R. 87 St. *λέγων* — L *λέγω*
- 15) O. R. 356 St. *ισχυρόν* — L *ισχύον*
- 16) O. R. 551 St. *εἴτ' οὐ* — L *εἴ τοι*
- 17) O. R. 1409 St. *καλά* — L *καλόν*
- 18) Trach. 1 St. *μὲν ἔστ'* — L *μὲν ἔστ'*
- 19) Trach. 441 St. *μὲν γούν* — L *μεν ..ῶν* pr. duabus literis erasis, quarum prior *τ*, non *γ*, fuisse potest, altera *ο* (Dind.)
- 20) Trach. 1172 St. *τὸ δ' ἦν* — L *τόδ' ἦν*
- 21) El. 467 St. *ἐπισπεύδει* — L *ἐπισπεύδειν*
- 22) O. C. 592 St. deest δὲ *σύμφορος* — L *ξύμφορον*
- 23) Apud Stobaeum, qui laudat Ai. v. 550—55 deest versus spurius 554b: *τὸ μὴ φρονεῖν γὰρ κάρτ' ἀνώδινον κακόν*, quem exhibet L eiectionem a Brunckio.

Quae lectionis discrepantia si accuratius perlustraveris, partem eorum sine ullo dubio scribentis errore exorta, non Stobaeo vitio tribuenda esse concedes; quo in numero hi loci sunt habendi:

- 3) Ai. 478 *καλαῖσιν* pro *κεναῖσιν*
- 5) Ai. 714 ubi scriptor metrum ignoravit
- 9) Ai. 1092 *μητ'* pro *εἶτ'*
- 14) O. R. 87 ubi scriptor antecedente *φέρων* perductus *λέγων* pro *λέγω* posuit
- 16) O. R. 551 *εἴτ' οὐ* pro *εἴ τοι*
- 17) O. R. 1409 ubi antecedens *ἄ* causa erat, ut *καλά* pro *καλόν* scriberetur.

Accedunt pauci loci, ubi nescio cuius culpa apud Stobaeum erratum esse apparet:

- 12) Ant. 190 *λόγους* pro *φίλους*
- 13) O. R. 57 *πόλιν* pro *ἔσω*
- 4) Ai. 647 *ποιεῖ*; veterrima corruptela esse videtur; cod. L enim praebet *φύει*, quod et ipsum non rectum esse verisimile est; fortasse cum Herwerdeno *φαίνει* scribendum.

Contra autem loci sunt non pauci, quibus apud Stobaeum genuina lectio sive scriptura servata, in cod. L erratum est. Ante omnia hic monendum est, illum versum spurium, quem cod. L post Ai. v. 554 exhibet eiecitque Brunckius, deesse apud Stobaeum; praeterea:

- 2) Ai. 330 St. *λόγοις* — L *φίλοι*

- 7) Ai. 1081 et 1160 St. *παρῆ* — quid in cod. L a prima manu scriptum sit, perspicere non potui; margini adscriptum est a manu recentiore *πάρα*.
- 10) Ai. 1357 St. *ἀρετή* — L *ἡ ἄρετή*
- 18) Trach. 1 St. *μὲν ἔστ'* — L *μὲν ἔστ'* (scholiasta quoque cod. L: *λόγος μὲν ἔστ' ἀρχαῖος* legit; *ἔστι* = *ἔξεστι*).
- 19) Trach. 441 St. *μὲν γοῦν* — *μεν . . ὦν*; quo loco Dindorfium *γοῦν* aspernatum *ῶν* in textum recepisse miror; namque etiam Stobaei auctoritate omissa et propter textus traditi vestigia, cum duae ante *ῶν* literae sint erasae, et propter sensum *γοῦν* desideratur.
- 20) Trach. 1172 St. *τὸ δ' ἦν* — L *τόδ' ἦν*.

Restant septem loci (quos numeris 1. 6. 8. 11. 15. 21. 22 signavimus), ubi utra lectio sit praefenda, dubitari potest; de singulis iam breviter disputare placet. Ac primum quidem El. v. 467 in cod. L legitur *ἐπισπεύδειν*, apud Stob. *ἐπισπεύδει*. Sed sive infinitivum *ἐπισπεύδειν*, qui unde pendeat, non satis intelligitur, sive *ἐπισπεύδει* legis, sententia ipsa non caret dubitatione. Scholiasta explicat: *τὸ γὰρ δίκαιον οὐ παρέχει ἀπολογία δούσιν ὥστε ἐρίξειν ἀλλὰ παρέχει δηλονότι ὥστε σπεύδειν ἐπὶ τὸ δρᾶν. σπεύδω ἐπὶ τόδε· ἐπισπεύδω δὲ ἔτερον, ἦγον ἐπείγω*. Iustum igitur rem faciendam maturare dicitur; qui sensus ferri non posse mihi videtur, cum omnes animi motus et boni et mali rem faciendam maturare possint. Accedit, ut verbum *ἐπισπεύδω* a nullo totius Graecitatis poeta cum accusativo coniungatur (exstat omnino praeter nostrum unum accusativi exemplum in Plat. Polit. p. 262 B *ἐπέσπεινας τὸν λόγον*). Quibus causis adductus neutram lectionem rectam esse iudico.

Melius quam scholiasta Nauck locum perspexisse videtur, qui ad hunc versum adnotat: „zu *ἐπισπεύδειν* ist ein Begriff wie *δεῖ* zu ergänzen“; ita ut non *τὸ δίκαιον* subiectum sit sed hic fere sensus: „sed maturare oportet rem faciendam“; quod optime quadrat; nam his verbis Chrysothemis dialogi cum sorore habiti finem facit, ut iam rem, quam Electra ei suasit, perficiat; priusquam autem abit, ad chorum conversa eum monet, ne matri quid enuniet. Ego quidem scribendum proposuerim:

*ἀλλ' ἐπισπεῖν δεῖ τὸ δρᾶν*

quod proxime a vulgata abest. verbum *ἐφέπω*, persequor, consequor (cfs. Homericum illud *ἐπισπεῖν μόρσιμον ἦμαρ*) significare potest: sector, curo cfs. Hom. Od. ξ 195 ubi per tmesin dictum est: *ἄλλοι δ' ἐπὶ ἔργα ἔποιεν*; Pind. Pyth. 4. 294 *συμποσίας ἐφέπων*; Aristoph. Thesm. 675 *δικαίως ἐφέποντας δόσια*; postremo Oracul. ap. Paus. 4. 12: *οὐ σε μάχης μόνον ἐργ' ἐφέπειν χειρὶ Φοῖβος ἄνωγεν*.

Ai. v. 1083 apud Stob. *οὐρίας* in cod. L *οὐρίων* legitur, Utrumque dici potest; ad *οὐρίας* subaudiendum est *πνοῆς* = flatus, qui secundus spirat, aura aspirans, ad *οὐρίων* subaudiendum *πνευμάτων* sive *ἀνέμων*; testatur autem Eustathius p. 1452 de *οὐρος* loquens: *ἀφ' οὗ καὶ δ' ἐξ οὐρίας πλοῦς, ἦγον δ' ἐκ πνοῆς εὐδεινῆς· ὃ καὶ πληθυντικῶς λέγεται ἐξ οὐρίων, ἦγον ἐξ εὐδεινῶν πνευμάτων*. Quod cum ita se habeat, ultra forma magis sit usitata spectandum est. Atque legitur apud Aristot. Mechan. 5: *διὰ τί, όταν ἐξ οὐρίας βούλωνται διαδοραεῖν, μὴ οὐρίων τοῦ πνεύματος ὄντος, τὸ μὲν πρὸς τὸν κυβερνήτην τοῦ ἰστίου μέρους στέλλονται*; apud Polyb. I. 47. 2: *ἐξ οὐρίας πλέουσιν*; cfs. Pollux I. 107; praeterea Agathius Hist. 1. 11: *ᾧδὲ πως ἀντὶ ἐξ οὐρίας ἅπαντα ἔθει*; Gregor. Orat. in S. Baptisma: *ἕως ἐξ οὐρίας πλείς*; apud Synes. Ep. 89 *οὐ δὲ ἐὰν ἐξ οὐρίας πλέης. ἐξ οὐρίων* autem, ni egregie fallor, inter omnes auctores Graecos apud Chrysostomum solum invenitur, qui *ἐξ*



οὐρίων πλεῖν et ἐξ οὐρίων φέρεσθαι dicit. Quare cum ἐξ οὐρίας sine dubio multo sit usitatius, hoc quoque loco istam lectionem, quam exhibet Stobaeus, praeferendam puto.

O. R. v. 356 apud Stob. legitur ἰσχυρόν, in cod. L ἰσχύον, quod postea in ἰσχύον mutatum est. Utrumque cum bonum praebeat sensum, hic quoque ex usu diiudicandum est. Neutrum adiectivi ἰσχυρός saepissime substantivi vice fungi videmus; cfs. senarios qui adverbiales esse videntur:

ἰσχυρόν ὄχλος ἐστίν, οὐκ ἔχει δὲ νοῦν  
„robusta res est turba, mente sed caret.“

et alterum:

ἰσχυρόν ὁ νόμος ἐστίν, ἣν ἄρχοντ' ἔχει  
„res valida lex est, cum magistratus habet“,

praeterea apud Herod. 9·2: κατὰ τὸ ἰσχυρόν χαλεπὸν εἶναι περιγίγνεσθαι: apud Thucyd. 3. 6: ὁρῶντες οὐδὲν ἰσχυρόν ἀπὸ τῶν Λεσβίων. et alia. Interdum etiam τὰ ἰσχυρὰ substantiva vi usurpatur: Aeschin. p. 63. 9: τὰ τῆς πόλεως ἰσχυρὰ vires, robur urbis. Alterum autem exemplum, ubi participium verbi ἰσχύω substantiva vi sit usurpatum, non exstat; itaque hoc quoque loco Stobaei lectio ut magis ad linguae usum quadrans recipienda esse videtur. Fortasse accentus acutus in codicis L scriptura ἰσχύον ex altera lectione ἰσχυρόν servatus est litera ρ omissa.

Ai. v. 192 utrum activam formam, quam praebet Stob., an mediam ἄρη quam exhibet cod. L, usurpaverit poeta, certe diiudicari non potest; tamen autem activa forma et in scholiis quoque legitur, et ea, quam hic habemus, significatione saepius quam media forma adhiberi videtur; cfs. Oed. R. 914: ὑποῦ γὰρ αἴρει θυμὸν Οἰδίπους ἄγαν; Ai. v. 75: οὐ σὶγ' ἀνέξει μηδὲ δειλίαν ἀρεῖς (ubi cod. L ἀρηῖς exhibet εἰς superscripto a manu recentiore, quod saepe inveniri notum est, ut ηῖς vel ηῖ pro εἰς et εἰ scriptum sit; omnino autem causa non est, cur cum Schneidewino ἀρεῖ scribamus; ἀρεῖς scholiasta quoque testatur); Eur. Iph. Aul. 1574: αἴρειν θάρσος sumere fiduciam. Media forma semel a Sophocle adhibetur Oed. R. 1225: ὅσον δ' ἀρεῖσθε πένθος.

Ai. v. 1074 παρυστήρη, quod habet Stob., praeferendum mihi videtur formae καθ'ευστήρη, quam cod. L praebet; idque propter sensum, namque παρίσταμαι non est simpliciter adsto, sed praesto sum, auxiliior, subsidio sum; cfs. Hom. Il. K. 291 ὧς νῦν μοι ἐθέλονσα παρίστασο καὶ με φύλασσε; Soph. Ai. σύμμαχον παρυστάναι, 1383 μόνος παρῆστος χειρῶν; Ae nostro loco: „wo nicht die Furcht (helfend) zur Seite steht.“

Restant duo loci, de quibus aliquid certi statui non potest, Ant. 182, ubi Stob. εἴτις cod. L ὄστις, et Oed. C. 592, ubi Stob. σύμφορος, cod. L ξύμφορον praebent; quae lectionum diversitas nihil in sensu mutat.

Quae si recte sunt disputata, Sophoclis verba, quae a Stobaeo laudantur, quamquam non carent corruptelis, maxime scriptoris erroribus, tamen in universum satis bene esse conservata putanda sunt, atque ut ex Ai. v. 330. 554. 1081. 3160. 1357. Trach. 441, quos locos supra attulimus, concludi potest, ex fonte paulo antiquiore et minus interpolato hausta esse videntur. Redeamus iam ad illum, ex quo profecti sumus locum Oed. R. 62—64. Lectio, quam exhibet Stob.:

τὸ μὲν γὰρ ὑμῶν ἄλλος εἰς ἕν' ἐρχεται,  
ἐγὼ δ' ἑμαντὸν καὶ πόλιν καὶ σὲ στένω

non solum Stobaei ipsius auctoritate sed interioribus quoque, ut ita dicam, causis commendatur. εἰς ἕν' quin praeferendum sit lectioni cod. L εἰς ἕν' dubitari non potest, cum res,



quibus et Thebani ceteri et rex ipse dolent, comparentur: dolor vester unam tantum rem complectitur (scil. vestram ipsorum vitam), ego autem et me ipsum et urbem et te defleo. Ad neutrum *ἔν* defendendum recte Elmsleius attulit huius fabulae v. 519:

οὐ γὰρ εἰς ἀπλοῦν  
ἢ ζῆμια μοι τοῦ λόγου τούτου φέρει  
ἀλλ' ἐς μέγιστον.

In cod. L autem, postquam falso εἰς *ἔν* scriptum est, cum ad quem *ἔνα* pertineret, non satis appareret, ab interpolatore additum est: *μόνον καθ' αὐτόν, κοῦδέν' ἄλλον*, quod postea in textum est receptum. Scholiasta quoque eum, quem habet Stobaeus, textum legisse videtur explicans: *νοσεῖτε πάντες· οὐδεὶς δὲ νοσεῖ ὡς ἐγὼ νοσῶ· εἰς γὰρ ὑμῶν ἕκαστος τὸ οἰκεῖον σκοπεῖτε, ἐγὼ δὲ καὶ τὸ οἰκεῖον καὶ τὸ κοινόν.*

Oed. R. v. 2

*τίνας ποθ' ἔδρας τάσδε μοι θοάζετε;*

*θοάζειν* proprie significare „festinare“ (*ταχύνειν*, ut scholiasta Apoll. Rhod. ad I. 943 explicat) plurimis tragicorum locis constat; cfs. Eur. Bacch. 65 *θοάζειν πόνον*, Iphig. Taur. 1142 *πτέρυγας θοάζουσα*, multa alia exempla, quae Hermannus de hoc loco disputans collegit. Praeterea autem altera huius verbi significatio exstare videtur in Aesch. Suppl. 595: *Ζεὺς ὑπ' ἀρχᾶς δ' οὐτινος θοάζων τὸ μῆϊον χρεισόνων κρατύνει*, ubi festinandi significatio locum non habet, sedendi optime quadrat; deinde in Emped. fragm. *περὶ φύσεως* v. 18 (Mullach fragm. philos. Graec. I pag. 2 v. 52) *Θάρσει, καὶ τότε δὴ σοφίης ἐπ' ἀκροισι θοάζε*, ubi non sat recte Mullach vertit: „aude et sic in sapientiae fastigium evadito“ pro in fastigio sedeto. Accedit, ut scholiasta ad nostrum locum adnotet: *θοάζετε: κατὰ διάλυσιν ἀντὶ τοῦ θάσσετε ἢ θοῶς παρακαθῆσθε*, et apud Plut. Mor. p. 22 E legatur: *τῶ θοάζειν ἢ τὸ κινεῖσθαι σημαίνουσιν (οἱ ποιηταί), ὡς Ἐνριπίδης, κῆτος θοάζων ἐκ Ἀτλαντικῆς ἀλός· ἢ τὸ καθ' ἕξασθαι καὶ θαλάσσειν, ὡς Σοφοκλῆς· τίνας ποθ' ἔδρας κ. τ. λ.*, similique modo in Etymol. M. p. 460. 11 *θοάζετε = προς καθέξετε*; postremo apud Hesychium *ἐθοάζειν = ἐκαθέξετο*; quas adnotationes et scholiastam et auctores, quos attulimus, non ex sua ipsorum eruditione sed ex Didymo et grammaticis Alexandrinis sumpsisse verisimillimum est, qui de ea re melius quam nos nunc discernere poterant.

Quas ob causas „grammatici certant et adhuc sub iudice lis est,“ ultra significatio huic loco sit vindicanda. Atque Erfurdt, G. Hermann eosque secutus Fr. Ritter illam festinandi significationem multis locis firmatam maluerunt Aeschyli locum, quem commemoravimus, corruptum et scriptorum reliquorum auctoritatem haud magni momenti esse dicentes; explicant igitur: „cur hanc mihi sessionem festinatis“ aut Hermanno auctore: „cur tanto studio hic sessum venitis?“ Alii autem (Dindorf, Nauck) Aeschyli illo loco et grammaticorum auctoritate usi sedendi significationem defenderunt.

Iam ad nostram de ea re sententiam expromendam accedamus. Omnes locos, quibus verbum *θοάζειν* significatione festinandi usurpatum cum accusativo coniungitur, si perlustraverimus, ea tantum substantiva apposita inveniemus, in quibus perficiendis vel agitandis celeritas quaedam adhiberi potest, vel omnino, quibus motionis cuiusdam vis inest. cfs. Eur. Bacch. 65 *θοάζειν πόνον*, Iph. Taur. 1141 *θοάζειν πτέρυγας* (celeriter agitare), Orest. 355 *θοάζων σε τὸν μέλεον* (impellens), Herc. Fur. 382 de Diomedis equis: *ἐθοάζων κάθαιμα οἴτα γέννσι* (maxillis festinabant i. e. „celeri maxillarum motu vorabant“). Qua motionis significatione substantivum *ἔδρα* plane carere nemo negabit; quare num *ἔδραν θοάζειν* eo, quam vult Hermann, sensu dici possit, magnopere dubito. Praeterea autem ratio scenica, ut ita

dicam, non est negligenda; namque eo temporis momento, cum Oedipus e foribus egreditur, Thebani non ad ararum gradus currentes sed quiete in eis sedentes cogitandi sunt; cfs. quae de ea re Buttman in Lexil. vol. II. p. 105 sq. dicit, qui apte comparat Eur. Herc. Fur. 1214: *σὲ τὸν θάσσοντα δυστήρους ἔδρας αὐδῶ.* deinde Oed. Col. 1166 *τίς δῆτ' ἂν εἴη τήνδ' ὁ προσθακῶν ἔδραν;* Quibus causis commotus significationem sedendi quamquam insolitam huic loco vindicandam esse censeo.

O. R. v. 82.

*ἀλλ' εἰκάσαι μὲν, ἡδύς*

Adiectivum *ἡδύς* Dindorf interpretatur: *ἡδόμενος*, similique modo dicit Nauck (VI Aufl.): „gewöhnlich *ἡδύς ᾧ τις ἡδεται*, hier aber *ὅς ἡδεται*,“ quod minime rectum esse videtur; namque *ἡδύς* proprie est suavis, dulcis, eumque significat saporem, qui nobis omnium est iucundissimus; inde a sapore transfertur ad eiusmodi sive res sive personas, quae nobis sunt gratissimae; nunquam autem ad internum magnae voluptatis sensum indicandum usurpatur, sed de ea re sive persona dicitur, quae sensum movet, non quae ipsa sentit. Itaque *ἀλλ' εἰκάσαι μὲν, ἡδύς* (scil. *ἔρχεται*) interpretandum est: sed, ut coniecere licet, iucundus (scil. nobis advenit) i. e. iucundum nobis nuntium afferens.

Tres praeter hunc sunt loci, ubi *ἡδύς* significare „*ἡδόμενος*“ sive „gaudio plenus“ homines docti falso putaverunt, quorum difficillimus est Soph. Trach. v. 122, ubi chorus ad Deianiram nimis de Herculis sorte timentem dicit:

*ὄν ἐπιμετρομένα σ' ἀδεῖα μὲν, ἀντία δ' οἴσω.*

Locus est dubitationis plenus; Musgravius pro *ἀδεῖα* coniecit *αἰδοῖα*, G. Hermann *ἀδεῖα*; sed ut scriptura, quae libris tradita est, retinenda sit, *ἀδεῖα* non est gaudio plena, sed totius loci sensus hic fere est: grata quidem tibi, sed contraria afferam. Alter locus in Eur. Hip. legitur v. 289, ubi nutrix, postquam gravem cum Phaedra habuit altercationem, placare studet dominam dicens:

*ἄγ', ὃ γίλη παῖ, τῶν πάροιθε μὲν λόγων  
λαθώμεθ' ἄμφω, καὶ σὺ θ' ἰδίων γενοῦ*

quibus verbis nihil aliud facit nutrix, nisi ut dominam hortetur, ut erga se paulo mitior et placidior esse velit. Tertius locus in Eur. Bacch. v. 135 exstat, ubi de Baccho dicit chorus:

*ἄδύς ἐν οὔρεσιν, εἴτ' ἂν  
ἐκ θιάσων δογμαίων  
πέση πεδόσε κ. τ. λ.*

quo loco *ἡδύς* est gratus, iucundus sc. maenadibus.

Itemque adiectivum *οἰνώπα*, quod eiusdem fabulae (O. R.) v. 211 legitur, falso intellegi mihi videtur. Ellendt in lex. Soph. *οἰνώπα* hoc loco significare dicit: „pampinis et uvis coronatum, ut quasi vitis speciem referat.“ Bacchus igitur secundum Ellendtii opinionem frondibus vitis et uvis adeo est circumdatus et obvolutus, ut ipse vitis esse videatur; videas, quaeso, quae ea est imago! Sed ut aestheticam, quam dicunt, huius rei partem omittam, num omnino ea, quae vult Ellendt, in adiectivo *οἰνώψ* inesse possunt? Cui rei lucem affere mihi videtur Euripidis locus, qui in Bacch. inde a v. 235 legitur. Dicit ibi Pentheus de Bacchi specie haec:

*ξανθοῖσι βοστρήχοισιν ἐνχοσμος κόμη  
οἰνωπός, ὄσσοις χάριτας Ἀφροδίτης ἔχων κ. τ. λ.*

Describuntur igitur eius crines, oculi et — quam ad partem vocabulum *οἰνωπός* referendum

esse putabimus? Certe ad nullam aliam quam ad genas et labra, quorum color rubro vino est similis i. e. purpureus. Hoc sensu nostro quoque loco *ὀνῶπα* intellegendum esse censeo, ut significet: purpureo ore et purpureis genis.

Oed. R. v. 87, 88

*ἔσθλήν· λέγω γὰρ καὶ τὰ δύσφορ', εἰ τύχοι  
καὶ ὄρθὸν ἐξελεθόντα, πάντ' ἂν εὐτυχεῖν.*

Subiectum infinitivi *εὐτυχεῖν* esse *τὰ δύσφορα* i. e. *τὰ χαλεπὰ διαπραΐτειν* = *ἡ ζήτησις τοῦ φορέως*, censeo; quam rem difficillimam, si bonum ad finem pervenerit, Thebanis prosperrimam fore Creon dicit.

Aliam his verbis inesse sententiam contendunt Doederlein (Ind. lect. Erlangae 1846) et Kvičala (Sitzungsberichte der Wiener Acad. 1869 p. 73) qui hoc modo vult interpungi:

*ἔσθλήν· λέγω γὰρ, καὶ τὰ δύσφορ' εἰ τύχοι  
καὶ ὄρθὸν ἐξελεθόντα, πάντ' ἂν εὐτυχεῖν.*

explicans: „wenn auch *τὰ δύσφορα* (die auferlegte Entdeckung des Mörders) gelingt, dann ist alles gut, nicht blos ein Theil wie jetzt.“ Subiectum igitur verbi *εὐτυχεῖν πάντα* esse ratus nuntii, quem afferat Creon, alteram partem esse faustam (quod urbem peste liberari posse Apollo dixerit), alteram adversam esse putat (quod is, qui multos ante annos Laium interfecerit, quaerendus sit); quod difficile mandatum si bene sit perfectum, non alteram tantum partem, sed omnia fausta esse.

Quae sententia plane perversa mihi esse videtur, primum quidem, quod verborum ordo multo magis ad nostram explicationem quadrat; deinde, quod in Kvičalae interpretatione quid *καὶ* sibi velit, non intellego; namque *καὶ* tum tantum sensu non caret, si vocabula *καὶ τὰ δύσφορα* cum *εὐτυχεῖν* coniunguntur; postremo autem, quod oraculum in duas partes („dann ist alles gut, nicht blos ein Theil wie jetzt“) distribui non potest, praesertim cum rex, ad quem haec dicuntur, de oraculi responso eiusque partibus plane nihil sciat. Praeterea de oraculi responso num dici possit *εὐτυχεῖν*, valde dubium esse videtur.

Hoc loco admonere placet Ai. v. 263, ubi in libris legitur:

*ἀλλ' εἰ πέπανται, κάρτ' ἂν εὐτυχεῖν δοκῶ*

ex loci, quem modo tractavimus, similitudine quin pro *κάρτ'* scribendum sit *πάντ'* me non dubitare; infinitivi *εὐτυχεῖν*, qui *κάρτα* si legimus, ad chororum pertinet, subiectum est *πάντα*: „omnia bene se habere puto.“

Oed. R. 116. 117

*οὐδ' ἄγγελός τις οὐδὲ συμπράκτωρ ὁδοῦ  
κατεῖδ', ὅτον τις ἐκμαθὼν ἐχρήσατ' ἄν;*

Ad istos versus, de quibus multum iam est disputatum, scholiasta adnotat: *οὐδ' ἄγγελος οἶον, οὐδὲ ἀκόλουθος παρ' οὗ τις ἂν μάθοι καὶ χρήσαιτο πρὸς ζήτησιν*. In cod. L legitur: *κατεῖδεν ὄπον*, sed recentiore manu mutatum in *ὄτον*, quod quin rectum sit dubitari non potest, quod obiectum ad *ἐκμαθὼν* desideratur. Cum autem *κατεῖδεν ὄτον* non ad metrum quadraret, in codicibus recentioribus in *κατεῖδ' ὄτον* mutatum est. Contra Dindorf monuit, pronomem potius verbo primario addi debuisse quam participio adiuncto, deinde verbum *κατεῖδ'* ad *συμπράκτορα* tantum, non ad *ἄγγελος* aptum esse; itaque scribendum proposuit: *κατεῖφ' ὄτω*. Alii in verbo *κατεῖδε* solo vitium positum esse existimantes substituere voluerunt Bergk *κατέλθ'*, Sintenis (Philol. V. 743) *κάτεισ'*, alius vir doctus proposuit *κάτοιδε*. Meineke non initium sed exitum versus corruptum esse dicens pro *ἐχρήσατο* scribi vult



ἐπίστατο, ita ut haec sit sententia: nullusne nuntius vel comes itineris rem (vel caedem) vidit, a quo quis eam resciscens ulcisci posset?

Mihi autem omnino nulla causa esse videtur, cur verbum *κατεῖδε* cum substantivis *ἄγγελος* et *συμπράκτωρ ὁδοῦ* coniungi non possit; praesertim cum hoc verbum in Creontis responso: ὅς φόβῳ φυχῶν ὧν εἶδε πλὴν ἐν οὐδὲν εἶχ' εἰδῶς φράσαι defendatur. Obiectum subaudiendum est τὸ πρᾶγμα, quod omitti posse constat. Oedipus enim interrogaturus: „num nemo rem vidit?“ pro nemo οὐδ' ἄγγελός τις οὐδὲ συμπράκτωρ ὁδοῦ dicit. Itaque neque Dindorfii *κατεῖφ'* (quod propter insequens participium *ἐκμαθῶν* omnino ferri non posse docuit Kvīcala in Sitzungsber. der Wiener Akad. 1869. p. 85) neque *κατηλθε* neque ulla alia coniectura necessaria est.

Nihilo magis autem causa esse videtur, cur *ὄτιον* mutemus in *ὄτιφ*; namque et pronomen ei verbo, cui proximum est, se accommodare consentaneum est et scholiastam quoque *ὄτιον* legisse verba eius demonstrant: *παρ' οὗ τις ἂν μάθοι*. Nauckii quoque coniectura est reiicienda, qui cod. L scriptura *κατεῖδεν* nisus scribendum putat: *κατεῖδεν ὅ, τι* —. Idem obiectum ad *ἐκμαθῶν*, quod ad *κατεῖδε* subaudiendum est.

Oed. R. 155. 156

... τί μοι ἢ νέον

ἢ περιτελλομέναις ὥραις πάλιν ἐξανάσεις χρέος.

Quaeritur, quid vocabulum *πάλιν* significet. Scholiasta totius enuntiationis sententiam illustrans perspicue paucis verbis dicit: ἢ νέον — ἢ νεωστί — ἢ περιτελλομέναις ὥραις· εἰς τὸν ἐξῆς χρόνον προϋούσης τῆς ὥρας· ὁ δὲ τοῦς: τί μοι ἢ νῦν ἢ μετὰ χρόνον ἀνάσεις. Qui sensus optime ad totum locum quadrat; sed non interpretatus est scholiasta *πάλιν*. Inter editores Schneidewin — Nauck solus de *πάλιν* verba facit: „was er (Apollo) entweder neues oder im Umschwung der Jahre sich wiederholendes (bei ähnlicher Noth von Gott schon früher angeordnetes) den Thebanern zu verrichten auferlegen wird.“ Quam explicationem subtilius excogitatam quominus recipiam, significatione adverbii *πάλιν* plane inusitata impedior. Aliter M. Seyffert (Zeitschrift für das Gymnasialw. 1873), qui pro *πάλιν* scribendum esse dicit *πάλαι* hoc modo coniungens: „τί ἢ νέον ἢ πάλαι χρέος ἐξανάσεις „welche neue oder im Kreislaufe der Jahre altgewordene Schuld wirst du von mir eintreiben?“ *ἐξανάσειν χρέος* dictum esse putat pro usitatiorē formula *ἐκπράττειν χρέος*; sed neque exemplis firmare id potuit et ea, quam affert scholiasta, explicatio simplicior et toti sententiarum conexui magis accommodata esse videtur.

Atque de adverbii *πάλιν* significatione in scholiis ad Hom. Iliadem invenimus adnotationes, quas ex Aristarcho haustas esse verisimile est: ad Il. E 257 (et ad alios versus): τὸ *πάλιν* οὐκ ἔστιν ἐξ δευτέρου ὡς ἡμεῖς, ἀλλ' ἀντὶ τοῦ ἔμπροσθεν ἐρεῖ, ἐναντίως. (*ἔμπροσθεν* autem est e contrario, contra, versa vice); itaque contrarium quendam actum significare potest; cfs. praeter Hom. locos Plat. Gorg. p. 482 D: καὶ σου κατεγέλα, ὡς γέ μοι δοκεῖν, ὁρθῶς τότε· νῦν δὲ πάλιν αὐτὸς ταυτίον τοῦτο ἔπαθε κ. τ. λ.; praeterea huius fabulae v. 848. 9:

ἀλλ' ὡς φανέν γε τοῦτος ὄδ' ἐπίστασο,  
οὐκ ἔστιν ἀντὶ τοῦτο γ' ἐκβαλεῖν πάλιν.

Simili modo hic quoque *πάλιν* cum antecedentibus *περιτελλομέναις ὥραις* coniungendum esse mihi videtur, ita ut *περιτελλομέναις ὥραις* oppositum sit vocabulo *νέον*: „was du entweder jetzt oder im Laufe der Jahre dagegen vollenden wirst.“ Namque chorus non de illo dubitat, utrum remedium dei sit plane novum an prius iam adhibitum, sed utrum statim an spatium aliquo intermisso deus auxilium sit laturus.



Oed. R. 198. 9:

τέλει γὰρ εἴ τι νύξ ἀφῆ  
τοῦτ' ἐπ' ἡμῶν ἔρχεται.

Istorum versuum, de quibus iam plurimum est sudatum, sensum scholiasta recte explicavisse videtur: εἴ τι ἢ νύξ ἀγαθὸν καταλείπεται, τοῦτο ἐν ἡμέρῃ ἀναιρεῖται. Βούλεται δὲ λέγειν, ὅτι τὰ κακὰ ἀδιάλειπτον ἔχει. Quid autem sibi vult τέλει? Scholiasta addit: εἰ γὰρ τι ἢ νύξ ἀφῆ ἐπὶ τῆ ἐναντίας τέλει ἀβλαβὲς μὴ φθάσασα αὐτὸ ἀπολέσαι, τοῦτο μεθ' ἡμέραν ἀνήρπασται, quod absurdum esse apparet. Melius scholiasta cod. Lips. (vid. Hermannum) locum explicat: „εἴ τι γὰρ ἂν ἢ νύξ ἀφῆ, τοῦτο διὰ τέλους ἢ ἡμέρα ἐπέχεται, quam interpretationem secutus est Elmsleius dicens: τέλει valet τελίως, ἀτεχνῶς, absolute, omnino; quod quamquam sensum quendam praebet, tamen non rectum esse censeo, cum τέλει ea, quam vult Elmsleius significatione non inveniatur, neque quod ad sententiam attinet, omnino ad sensum quadrat. Praeterea neque Hermannii interpretatio: „fini si quid nox permiserit“, nec Meineckii (l. l. p. 223) „morti si quid nox reliqui fecerit“ (Hermannii interpretationi opposita) probari potest.

G. Hermann, cui illa cod. Lips. explicatio non satisfecit, ad corruptelam loci sanandam duas fecit coniecturas aut τελεῖν proponens („id quod perficiendum nox reliquerit“ quod Dindorf in textum recepit) aut μέλλει γάρ· „cunctatur enim scil. Mars“: sed ne ipse quidem his coniecturis nimiam auctoritatem tribui voluit. Bergk ita interpungit vulgata servata: τελεῖ γάρ· εἴ τι νύξ ἀφῆ κ. τ. λ. „denn er (Ares) wird's vollbringen (wozu das Object aus 192 zu entnehmen ist)“, quod iam Bumb proposuerat (l. l. p. 188. 9). Contra autem est monendum, obiectum ad τελεῖ γάρ desiderari, namque num τελεῖ γάρ obiecto non addito illa significatione intellegi possit, magnopere dubito; praeterea id quoque offendit, quod insequens sententia per asyndeton addita est, quae sententiae secundariae aut causalis aut conditionalis locum secundum Bergkii interpretationem tenet. Hanc posteriorem dubitationem tollere conatus Kvičala (l. c. p. 91) scribit:

τελεῖ γὰρ, εἰ, τὸ νύξ ἀφῆ  
τοῦτ' ἐπ' ἡμῶν ἔρχεται.

sed restat prior de τελεῖ dubitatio; deinde autem similem apud tragicos non repperi locum, ubi articuli pro pronominis forma ita esset posita, ut ad insequens pronomen demonstrativum pertineret (τό τοῦτο). Alii alia coniecerunt: Nauck βέλει, Arndt αἰί; sed omnes enumerare coniecturas longum est.

Ex omnibus is sensus mihi maxime probatur, quem inesse voluit Martin proponens φέγγει: „id quod luci nox reliquerit, dies aggreditur.“ Illud autem displicet, quod φέγγει scripsit; multo propius a vulgata abest dativus φάει = luci diei, salutis; ἐν φάει εἶναι est vivum esse, cfs. Phil. 1212: οὐ γὰρ ἐν φάει ἔτι; Phil. 415 dicitur φάος de faustis rebus et prosperis, Ai. 709 νῦν πάρα λευκὸν ἐνήμερον πελάσαι φάος; Hom. II. 16. 95 ἐπὶ γὰρ φάος ἐν νήεσσιν θήγης.

Oed. R. 159

πρωτὰ σε κεκλόμενος, θύγατερ Διός, ἄμβροτ' Ἀθάνα κ. τ. λ.

αμβροτος, quod adiectivum de deis dictum languidum est, praeter eum, quem adscripsimus, locum ter tantum in tota Graecitate deis est appositum: Hom. II. XX 358 Marti, Od. XXIV 444 deo alicui (Minervam enim esse Medon, qui illum versum dicit, ignorat), postremo apud Quintum Smyrnaeum XIV v. 407 Iridi (cfs. commentationem, quam L. Krahe conscripsit: „Ueber epitheta der Götter und Menschen“ in Philol. vol. XVII). Accedit nostro loco, ut

versu antecedente idem adiectivum legatur: ἄμβροτε Φάμα. Sed eam ipsam ob rem sunt qui ἄμβροτ' Ἀθήνα defendant, quod haud raro duorum versuum se subsequentium exitus tam sunt similes, ut id casu factum esse haud sit verisimile (videas de ea re Fr. Doerii libellum, qui inscribitur: „Der Reim bei den Griechen, mit besonderer Berücksichtigung des Sophocles.“ Lips. 1857, ubi complures eiusmodi loci collecti sunt); exempli gratia afferam Oed. Col. 534.5 ἀπόγονοι τεαί — πατρός ἀδελφεαί, Ant. 873/4 μέλει — πέλει; neque similes tantum exitus, sed plane eadem vocabula repetita leguntur: El. v. 1218/9 τάφος bis Phil. 361/2 εἶκος ἦν — ἀλλ' ὅς ἦν Trach. 1005 δύσμορον εὐνάσαι — ὕστατον εὐνάσαι, Phil. 878/9 τέκνον bis, 1299.1300 βέλος bis.

Itaque quin nonnullis in locis similitudo quaedam in versuum exitu consulto a poeta admittatur, dubitari non potest; sed in ea re poeta non est premendus, neque, si vocabuli sensu offendimur, similitudine externa, ut ita dicam, commoveri possumus, ut retineamus. Atque multi iam viri docti ἄμβροτε ferri non posse rati loco sanando operam dederunt, coniecerunt Heimsoeth (Kritische Stud. p. 159) ὄβριμ' Ἀθήνα, Wecklein (ars Soph. emend. p. 70) ἄντομ' Ἀθήνα (ἄντομαι), Ritter ἀλκίμ' Ἀθήνα Aiacis v. 401 nisus, ubi Minerva dicitur ἀλκίμα θεός. Quarum coniecturarum nulla mihi probatur, cum adiectiva ὄβριμος atque ἄλκιμος et ipsa hoc loco sint languida et verbo ἄντομαι inter vocativos θύγατερ et Ἀθήνα certe locus non sit.

Ac mihi quidem scribendum videtur: Παλλὰς Ἀθήνα; legitur enim in Oed. Col. locus nostri simillimus, ubi eidem tres dei, Minerva, Diana, Apollo, ut urbem tueantur, invocantur, v. 1090—1095:

σεμνά τε παῖς Παλλὰς Ἀθήνα,  
καὶ τὸν ἀργεννὰν Ἀπόλλω,  
καὶ κασιγνήταν πυκνοστίτων ὀπαδὸν  
ὠκυπόδων ἐλάφρον στέργω διπλᾶς ἀρωγᾶς  
μολεῖν γὰρ τῆδε καὶ πολίταις.

Antecedit v. 1006 παντόπτα Ζεῦ, subaudiendum igitur est ad σεμνά τε παῖς: Διός, ita ut locus sit nostri simillimus, cfs. praeterea Ai. v. 952:

τοιόνδε μέντοι Ζηρός ἰ δεινὴ θεός  
Παλλὰς φρετέει πῆμ' κ. τ. λ.

Pro Παλλὰς autem ἄμβροτ' in textum venisse videtur et propter similitudinem quandam scripturae, namque ἀλλ et αμ (ΑΛΛ ΑΜ) haud raro inter se commutantur, et propter antecedens ἄμβροτε Φάμα.

El. v. 84

..... ταῦτα γὰρ φέρει  
νίκην τ' ἐφ' ἡμῖν καὶ χράτος τῶν δρωμένων.

Cum ferri non possit: φέρει νίκην ἐφ' ἡμῖν, Turnerus hunc locum ita scribi voluit:

..... ταῦτα γὰρ φέρειν  
νίκην τε φημί καὶ χράτος τῶν δρωμένων

quod a plerisque viris doctis receptum est. Multo probabilius haec verba Apollinis haberit quam paedagogi apparet, cum non quid sibi sed quid deo videatur dixisse cogitandus sit senex; idque sensit Nauck ad v. 84 adnotans: „eine feierliche Schlussformel, durch welche Apollo's prophetischer Spruch selbst hindurch klingt.“ Itaque verbo φημί, quod Turnerus

proposuit, acquiescere non possum. Optime autem Nauck Tyrtaei locum, ut nostri similem, adscripsit (fragm. 4. v. 9. 10):

δήμῳ τε πλήθει νίκην καὶ κάρτος ἔπεσθαι·  
Φοῖβος γὰρ περὶ τῶν ὧδ' ἀνέφηρε πόλει

quem locum Sophocles re vera respexisse videtur. Quam ob rem scribendum mihi videtur:

... ταῦτα γὰρ φέρειν  
νίκην τ' ἔφηρε καὶ κάρτος τῶν δρωμένων.

Verbi ἔφηρε subiectum esse Apollinem e versu 82 apparet. cfs. praeterea Oed. R. v. 725:

ὦν γὰρ ἂν θεὸς  
χρεῖαν ἐρευνᾷ ἡρόδως αἰτὸς φανεί.

El. v. 1081

τίς ἂν εὐπατρὶς ὧδε βλάστοι;

Dindorf haec verba ita explicat: *εὐπατρὶς*: optimo patre nata, nobili patre digna; quae explicationes cum inter se sint plane diversae, alteram Dindorf magis probans locum ita intellegere videtur, ut *ὧδε* cum *εὐπατρὶς* sit coniungendum: „quis nobili patre adeo dignus est?“ Brambach quoque ei interpretationi assentitur dicens: „wer hätte sich so edel benommen?“ Simili modo Schneidewin-Nauck locum intellegi volunt: „Electra bewährt sich als *εὐπατρὶς*, d. h. als ebenbürtige Tochter eines edeln Vaters.“

Num omnino *εὐπατρὶς* hac activa, ut ita dicam, significatione usurpari possit, mihi quidem minime constat; *εὐπατρὶς* enim is dicitur, qui „bono patre est natus, i. e. patre, qui bonae est famae, boni nominis, etiam patre claro, qui paterno genere est clarus, claris est natalibus;“ neque ullum exstat exemplum, ubi *εὐπατρὶς* illam activam habeat vim (cfs. El. v. 162. 859. Eur. Ion. 1073); praeterea autem de sententiarum conexu est videndum. Brambachii laus est, ut primus singularum sententiarum in melicis Sophoclis partibus ordinem exposuerit et logica quadam ratione sententias progredi docuerit. Ita nostro loco (cfs. Brambach Sophocl. Gesänge p. 181) in strophā α in universum de Atridarum malis sermo est, in antistrophā de Electrae solius miserima vita; tum in strophā β de causa, qua Electra commota hanc potissimum sortem sibi elegerit, in antistrophā β postremo bonis votis chorus eam prosequitur.

Cum igitur in antistrophā α de Electrae miseriis sermo sit, sensus versus 1081 esse non potest: „quis nobili patre adeo dignus est“, quod summis Electra laudibus his verbis tolleretur, praesertim cum in versibus insequentibus aliquid huic sensui contrarium dicatur: *οὐδεὶς τῶν ἀγαθῶν ζῶν κακῶς εὐκλειαν οἰσχῆναι θέλει νόνημος· ὧς καὶ σὸ κ. τ. λ*; tum demum in strophā β illae Electrae laudes sequuntur. Quibus causis apparet huius loci sensum non alium esse posse nisi: „quisnam generosus hoc modo vitam degat?“ id est, quis est, qui nobili loco natus tam miseram vitam degat? quod totius antistrophae sensui maxime est accomdatum. Verbum *βλαστάνειν* quin significare possit *πεφυκέναι* i. e. esse, vitam degere, dubitari non potest; cfs. v. 440:

εἰ μὴ κλημονεσιάτη γυνή πασῶν ἔβλασεν.

Hermannum eadem significatione hunc locum intellexisse ex eo concludi potest, quod in versu subsequente, cum post *ἀγαθῶν* una syllaba desiderari videretur, *γὰρ* supplevit, quod illam Dindorfii interpretationem si sequeris, sensu plane caret.



Versus insequentes 1082. 1083 in libris ita leguntur:

οὐδείς τῶν ἀγαθῶν  
ζῶν κακῶς εὐκλειαν αἰσχῦναι θέλει.

cum autem in antistropha versus 1090

ζῶνς μοι καθύπερθε

una syllaba sit maior quam v. 1082, huic versui unam syllabam esse addendam viri docti censuerunt; atque, ut iam commemoravi, Hermann addidit γάρ, quod probari mihi non potest, cum non causa afferri videatur ad ea, quae versibus antecedentibus chorus dixit, sed ad rem plane novam sententia procedat: anteit enim sententia in universum dicta οὐδείς τῶν ἀγαθῶν . . . θέλει, cui subsumitur id, quod de Electra dicitur: ὡς καὶ σὺ . . . εἶλον. Schneidewin post ἀγαθῶν adiunxit ἄν et pro θέλει scribi voluit θέλοι, Orionis nisus anthologia, ubi hoc loco laudato θέλοι legitur; ἄν — θέλοι autem languidius esse quam indicativum θέλει nemo negabit.

Sed cum nusquam, neque in Sophoclis codicibus neque apud eos, qui hunc locum laudant, scriptores (cfs. Stob. floril. II. p. 42 Mein. et in Orionis Antholognomico VII. 11) ullum syllabae post ἀγαθῶν positae vestigium possit inveniri, mihi quidem omnino syllaba non desiderari, sed in antistropha corruptela quaerenda esse videtur, cuius priores versus quin non sint sani, propter metrum dubitari non potest. Legitur enim in cod. L:

ζῶνς μοι καθύπερθε  
χερὶ καὶ πλούτῳ τῶν ἐχθρῶν ὅσον κ. τ. λ.,

Quae ad corrigenda homines docti pro καθύπερθε καθύπερθεν, quod scholia atque Eustathius praebent, pro χερὶ χειρὶ, quod et ipsum apud Eustathium legitur, pro τῶν Hermann τεῶν — quae forma num a Sophocle et Euripide sit admissa valde dubium est —, L. Langius τοσόνδ' scripserunt, ut alias coniecturas praetermittam.

Quodsi autem ea, quae de versu 1082 statuimus, recte se habent, multo simplicius et vulgata magis conservata locus sanari posse videtur. Ego enim χερὶ et τῶν retentis ita scripserim:

ζῶνς μοι καθύπερ-  
θεν χερὶ πλούτῳ τε τῶν ἐχθρῶν ὅσον κ. τ. λ.

quae verba ad metrum strophae optime quadrant. τε inter πλούτῳ et τῶν positum facillime poterat omitti, quo facto, cum coniunctionis particula inter χερὶ et πλούτῳ desideraretur, καὶ suprascriptum postea in textum receptum est. πλούτῳ τε Triclinius quoque genuini textus vestigio servato legit.

Quod ad sensum versuum 1082. 3

οὐδείς τῶν ἀγαθῶν  
ζῶν κακῶς εὐκλειαν αἰσχῦναι θέλει

attinet, pauca adiciere placet. Dindorf enim eundem fere sensum inesse putat atque in huius fabulae v. 1320:

ἢ γὰρ ἂν καλῶς  
ἔσωσ' ἔμαντήν, ἢ καλῶς ἀπολόμην.

et in Ai. v. 479:

ἀλλ' ἢ καλῶς ζῆν, ἢ καλῶς τεθνηχέναι  
τὸν εὐγενῆ χροί.

quod plane falsum esse videtur. Illis enim locis dicit poeta aut bene vivendum esse nobilibus aut bene moriendum; nostro autem loco neminem nobilium turpiter viventem



laudem velle maculare; i. e. Electra summa in calamitate quam in ignominia vivere mavult; vitam calamitosam, si cum suis in gratiam rediret, effugere cum possit, id ignominiae sibi fore rata omnes mavult perferre calamitates. Quid de hoc loco Nauck statuat, ex eius interpretatione: „kein wahrhaft edler versteht sich dazu, durch ein schmähhliches Dasein den Ruhm seines Namens zu beschimpfen“ non dilucide perspicitur potest.

Ai. v. 300

... τοὺς δὲ δεσμίους  
ἠκίξειθ', ὥστε φῶτας ἐν ποίμναις πίτων.

*πίτων* quamquam propter metrum ferri potest, propter sensum suspicionem movet, namque post antecedentia *τοὺς δὲ δεσμίους ἠκίξειτο* quid opus erat addere: in armenta irruens? Qua de causa Boissonade verba *ἐν ποίμναις πίτων* e versu 185 falso huc translata esse censuit. Mihi autem non necessarium videtur totum locum suspectum habere, sed tantummodo verbum *πίτων*, cuius loco aliud participium poetam scripsisse puto; itaque ego scripserim: ὥστε φῶτας ἐν ποίμναις ἐλών; „vinctos autem vexabat atque verberabat, quasi viros in gregibus cepisset. (cfs. Antig. 497, Phol. 1228, ubi item ἐλών in trimetri fine est positum). Similitudine autem versus 185 interpolator perductus esse videtur, ut pro *ἐν ποίμναις ἐλών* scriberet: *ἐν ποίμναις πίτων*.

In Phil. v. 795

τὸν ἴσον χρόνον τρέφοιτε τήνδε τὴν νόσον

offendor anapaesto, qui prima sede legitur, *τὸν ἴσον*. De solutionibus, quae in trimetris inveniuntur, apud Rossbachium et Westphalium (Metrik p. 188) legitur: „bei Aeschylus und Sophocles kommt auf etwa 25 Trimeter eine Auflösung;“ quod non rectum esse ostendit Rumpel (Philol. XXV pag. 55 sq.), qui omnibus, qui solutiones exhibent, locis collectis in universum apud Aeschylum in undecim, apud Sophoclem in quatuordecim trimetris unum pedem solutum inveniri demonstrat; in Euripidis fabulis solutiones multo sunt frequentiores, ita ut inter istos tres tragicos Sophocles ea licentia minime saepe utatur. Operae autem pretium esse videtur, quomodo Sophocles in singulis solutionibus adhibendis versatus sit, paucis explicare.

I. Ac primum quidem tribrachyn, cum in sedibus et paribus et imparibus locum habeat, dactylo et anapaesto saepius usurpari potest concludi. Et re vera a Sophocle tribrachys ducenties tricies sexies (236) usurpatus est (fragmentis omissis): sexagies sexies in primo pede, undequadragies in secundo, quinquagies semel in tertio, undeseptuagies in quarto, octies in quinto.

De huius pedis soluti compositione haec sunt monenda:

a) tribrachys uno vocabulo trisyllabo si continetur, id vocabulum semper fere in versus initio est positum (quinquagies sexies 56) sex locis exceptis Ai. 1459 ubi *πεδία* quintum pedem explet, Oed. R. *πατέρα* quartum, ibidem v. 1496 *πατέρα* quintum, El. v. 1361 *πατέρα* tertium, Phil. v. 1235 *πότερα* secundum, ibidem v. 1314 *πατέρα* secundum.

b) Longe saepissime tribrachys ita admittitur, ut prima syllaba vocabuli antecedentis ultimam, duae posteriores syllabae vocabuli insequentis primam partem efficiant —|— —. Omnino centies quadragies semel (141) haec solutionis forma invenitur, idque sexagies semel in quarto, tricies in secundo, undequadragies in tertio pede, rarissime in quarto: ter (Oed. R. v. 1505: *σφε περι|ίδης*, Phil. v. 1302: *ἄνδρα πολε|μίου*, Phil. v. 1327: *τὸν ἀκα|λυφῆ*), in primo septies (Ai. v. 341, 467, 1356, Oed. R. 1073, Phil. 740, 815, 914).

c) tribrachys in tria vocabula distributus —|—|— legitur decies septies; semel in primo pede (Phil. v. 601 *τίς δ' πόθος*), bis secundo (Oed. C. 24, El. v. 4), decies in tertio, quater in quarto, semel in quinto (Oed. R. v. 967 *ἐμὸν; ἔ δὲ | θανόν*). Plurimis in istis locis media syllaba articulum *δ* sive *τόν* exhibet arte cum vocabulo insequente coniunctum.

d) In verbis plures quam tres syllabas continentibus tribrachys decies septies usurpatur idque in quoque pede sexto excepto.

e) tribrachys ita distributus, ut priores duae syllabae vocabuli antecedentis, ultima syllaba insequentis sit —|—, non invenitur.

II. Dactylus, qui in quinto pede omnino non legitur, locum habet in tertio pede, ubi centies nonagies sexies (196) adhibetur; praeterea in primo vicies quinquies. Atque

a) dactylus uno vocabulo, quod tres vel plures syllabas contineat, inclusus in primo tantum pede exstat, plerumque in nominibus propriis (Ai. v. 575 n. pr., 846 n. pr., 1293 n. pr., Oed. C. v. 488, 1634, El. v. 326 n. pr., Phil. v. 425 n. pr. 999, 1003, 1392). Duobus tantum locis nomen proprium dactylum continens in tertia sede legitur Ai. v. 340, Phil. v. 241.

b) Longe plurimi qui in trimetris inveniuntur dactyli ita sunt instituti, ut longa syllaba antecedentis, duae breves insequentis vocabuli pars sint —|—|. Haec est usitatissima pedis tertii soluti forma; namque ex centum nonaginta eiusmodi solutionibus quatuordecim in primo, ceterae omnes in tertio pede leguntur.

c) Dactylus in tria vocabula distributus —|—|— non nisi in tertio pede invenitur, idque in eis fabulis, quas cum aetate iam provectus esset, Sophocles conscripsit: septies in Oed. R. (99, 422, 637, 768, 1382, 1391, 1441), quater in Oed. C. (388, 470, 487, 1008), semel in Trach. v. 292, septies in Phil. (237, 501, 578, 813, 879, 930, 1348).

d) Dactylus ita distributus, ut priores duae syllabae vocabuli exitum, ultima insequentis vocabuli initium efficiant, —|—, non invenitur.

III. Anapaestus, qui ab Aeschylo semper fere in primo tantum pede admittitur (undequinquages, bis in secundo, semel in quarto, semel in quinto), apud Sophoclem quoque fere semper in primo pede locum habet plerumque in nominibus propriis; qui anapaesti non primo in pede leguntur, eos nominibus propriis poeta admittere coactus est. Duodeoctogies (78) a Sophocle adhibitus est: sexages bis (62) in primo pede, ter in tertio, sexies in quarto, septies in quinto. Uno vocabulo trisyllabo si continetur, non nisi in primo pede admittitur (tricies bis 32); in longioribus vocabulis et in primo et in tertio, quarto, quinto invenitur.

Nusquam autem anapaestus ita legitur, ut in duo vocabula distribuatur; errat enim Rumpel huic normae tres Sophoclis locos Ai. v. 706, Phil. 795, Trach. 879 adversari dicens; namque Ai. v. 706:

*ἔλυσε γὰρ αἰνὸν ἄχος ἀπ' ὀμμάτων Ἄρης*

quamquam in melica parte hic trimeter positus est, tamen vocabulo *γὰρ*, quod ab alia manu antiqua in cod. L additum est, omisso et *ἔλυσε* pro *ἔλυσε* restituto metrum optime se habet; Phil. v. 795, quem supra adscripsimus, articulus *τόν*, quem ex similitudine versus 1114: *τὸν ἴσον χρόνον ἐμὰς λαχόντι' ἀνίας* in textum falso translatum esse verisimile est, delendus est; postremo Trach. v. 879:

*σχετλιώτατα πρὸς γε προᾶξιν. — εἰπέ τῷ μύρῳ*

*σχετλιώτατα* ex glossemate margini adscripto in textum irrepsisse recte vidit Heimsoeth, qui, rectissime proposuit *δεινότατα*, quod, et si metrum (cfs. Oed. C. v. 458 *προσιότατα*





Reliquum est, ut de responsione, quae in trimetris observatur, pauca addam. Concinnitatem singulorum membrorum Graecis innatam non in aeneis tantum et marmoreis operibus sed in eis etiam, quae litteris mandantur, inveniri constat, neque in epicis tantum et lyricis sed etiam in tragicorum poematis; quamquam in ea re poeta non est premendus, neque ubique, quasi lex esset constituta, haec concinnitas in versuum numero quaerenda est (id quod Weil in Aeschylī tragoediis fecit.) Ad ea, quae de hac quaestione O. Ribbeck in commentatione: „Die symmetrische Composition in der antiken Poesie“ (Neues schweiz. Museum I p. 213 sq.) explicavit, pauca addere placet.

Atque illud primum est monendum, in quavis longiore, quae apud tragicos legitur, oratione singulas partes contineri, quas in oratione cum arte confecta inesse veteres iusserunt. Cuius rei ut exemplum afferam, sacerdotis orationem, quae in Oed. R. inde a versu 14 usque ad v. 57 legitur, quinque partibus constare nemo negabit, quarum prima, quae prooemii locum tenet, incolarum supplicatio describitur (14—21), deinde secunda, quae est propositio rei, de qua agitur, quanta tota res publica calamitate sit profligata (22—30), tertia quae est captatio benevolentiae, sacerdos Oedipum praeclari illius facinoris admonet, quod Sphinge sublata Thebas maximo periculo liberaverat (31—39), quarta, quae est adhortatio, eum orat atque observat, ut tunc quoque, sicut olim, civitatem e pernicie servet (40—48), quinta postremo, quae contrarium continet, eum adhortatur, ut non solum incolarum calamitate afflictorum sed etiam sua ipsius causa auxilium ferat, ne in urbe hominibus carente regnaturus sit (49—57). Quarum partium prima octo, omnes ceterae novenos versus continent (8+9+9+9+9). Simili modo omnes orationes in singulas partes distribui possunt.

Praeterea autem non pauca in dialogis exempla inveniuntur, ubi versuum numerum inter se respondere quin poeta voluerit, dubitari non potest, imprimis in eis trimetris, qui in melicis partibus leguntur. Ad ea, quae Ribbeck attulit, exempla accedere videntur: Ai. v. 915—924 = 961—973; namque v. 966—968 esse spurios recte vidit Dindorf, quod et ἡ ea, quam affert scholiasta, explicatione: „μᾶλλον ἐμοὶ πικρός τέθνηκεν, ἢ περ ἐκείνοις γλῶκός“ ferri non potest vel, si ferri posset, nimis esset languidum, et quod in proximis verbis ad cogitationem: „Aiacem mortem expetitam sibi comparavisse“ exprimentam nimis magna copia verborum usurpata est, quam ut Sophoclem ea scripsisse putemus. Cur autem Nauckium secuti versus 969 et 970 eiciamus, esse non videtur, cum in eis nihil invenire possim, quo offendamur, et v. 971 πρὸς ταῦτα referendum sit ad v. 970: θεοῖς τέθνηκεν οἶτος, οὐ κείνοισιν, οὐ. Versibus 966—968 igitur deletis v. 961—973 respondent versibus 915—924, i. e. v. 925—973 = v. 879—924. Accedit id similitudinis, ut et v. 915—924 et v. 961—973 in bis quinos versus distribuuntur, et ut posterior pars in utroque loco interrogationem in primo versu exhibeat v. 920. 969.

Neque illud casu factum esse verisimile est, quod in huius fabulae initio duae stichomythiae inter Minervam et Ulysssem habitae quinos denos versus continent; v. 36—50 = v. 74—88; atque in priore stichomythia Ulysses interrogat, Minerva respondet, in altera Minerva interrogat, respondet Ulysses. Orationes autem Ulyssis et Minervae, quae his stichomythiis antecedunt, si spectamus, in utraque narratio ipsa vicenos complectitur versus v. 14—33, 51—70; accedit, ut utraque narratio bis denos contineat versus et secundum iustas orationis partes ita sint institutae: oratio prior v. 14—32 in 4+3+3 | 5+5; altera v. 51—70 in 4+4+2 | 5+5. Priori Ulyssis orationi adiecti sunt duo versus 34. 35, quibus Ulysses iterum Minervam adloquitur, alteri tres versus 71—73, quibus Minerva Aiacem e tentorio evocatt. Sed cum hunc prologum summa cum arte ita constitutum esse videamus, ut et Ulyssis e.



Minervae orationes et stichomythiae accurate inter se respondeant, in orationum exitu hanc responsionem non turbatam esse verisimile est, praesertim cum paulo infra quoque post alteram stichomythiam v. 89.90 duobus versibus Minerva Aiacem appellet. Itaque v. 73:

*Αἶαντα φωνῶ· στείχε δωμαίων πάρος*

eiciendum censeo, ita ut versibus 34.35 respondeant versus 71.72 et infra v. 89.90, et in universum v. 14—50 = 51—88; namque versus 73 ad sensum plane est supervacaneus post antecedentia: *σέ . . προσμολεῖν καλῶ*. Ab interpolatore ex similitudine Phil. v. 1261:

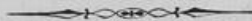
*σὺ δ', ὦ Ποίαντος παῖ, Φιλοκρίτην λέγω, ἔξελεθε.*

factus esse videtur. Praeterea an *πάρος* in dubitationem sit vocanda nescio, namque loci significatione huius vocabuli neque Homerus neque Aeschylus usquam usi sunt; apud Sophoclem praeter hunc locum semel tantum eam localem, ut ita dicam, vim admissam videmus in El. v. 1502: *σοὶ βαδιστέον πάρος*; ter legitur apud Euripidem: Hec. 1049 *ὄψει νῦν ἀντίκ' ὄντα δωμαίων πάρος*, Orest. 112 *ὦ τέκνον ἔξελεθε . . δόμων πάρος*, Andr. 573 *τῶν σῶν πάρος πίττουσα γονάτων*. Vulgo enim *πάρος* temporis significationem habet et ita quidem, ut vel adverbium sit vel praepositio; hinc de rebus quoque dicitur, quae aliis rebus praerantur cfs. Oed. Col. 418; praeterea Trach. 724.

Huic loco addi possunt Ant. v. 1244 sq. Postquam nuntius v. 1243 narrationem de Antigoniae et Haemonis morte finivit, Eurydice cum silentio in aedes subito rediit; cuius rei admirationem chorus duobus insequentibus versibus (1244.1245) postquam expressit, nuntius, qui et ipse reginae habitum miratur, eam pro dignitate sua regia non coram populo lacrimas profundere velle ratus intus cum ancillis gemitum sublaturam esse putat; sequuntur iterum duo chori versus, quibus ex reginae silentio aliquid mali se timere chorus pronuntiat, quo timore nuntius quoque captus (v. 1253—56) reginam secutus in domum intrat. Quo in loco offendit versus 1250:

*γνώμης γὰρ οὐκ ἄπειρος, ὥσθ' ἀμαρτάνειν,*

quam Dindorf primus in dubitationem vocavit; recte enim Nauck de eo versu dicit: „der Ausdruck *γνώμης ἄπειρος* ist unverständlich; statt *ἄπειρος* sollte ein Begriff wie *ἄμοιρος* stehen. Das Verbum *ἀμαρτάνειν* ist unbestimmt und nichtssagend; dem Zusammenhange entspräche *ὥστε ἀπρεπές τι ποιεῖν*.“ Exstat autem altera causa, qua commoti versum spurium putemus. Nuntius enim hos versus 1246—1250 pronuntians nondum timore affectus est, ne regina ipsa manum sibi inferat; chorus duobus versibus insequentibus primus de eo timore verba facit, quae tum nuntio probantur. Itaque quin v. 1150 eiciendus sit, dubitari non potest. Totus locus hoc modo pulcherrime se habet, cum choro bis deni, nuntio bis quaterni versus tribuantur.



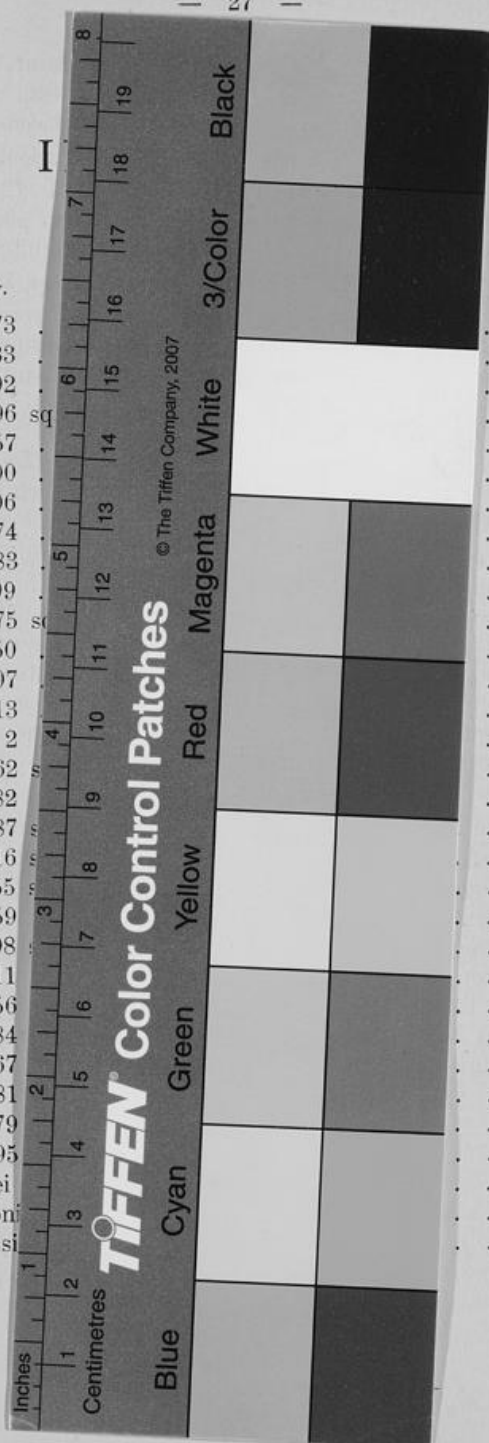
## INDEX LIBELLI.

---

	vv.	pag.
Ai.	73 . . . . .	26
	133 . . . . .	5
	192 . . . . .	13
	196 sq. . . . .	3
	257 . . . . .	5
	300 . . . . .	22
	706 . . . . .	23
	1074 . . . . .	13
	1083 . . . . .	12
Ant.	99 . . . . .	5
	175 sq. . . . .	7
	350 . . . . .	7
	607 . . . . .	9
	613 . . . . .	9
Oed. R.	2 . . . . .	14
	62 sq. . . . .	10
	82 . . . . .	15
	87 sq. . . . .	16
	116 sq. . . . .	16
	155 sq. . . . .	17
	159 . . . . .	18
	198 sq. . . . .	18
	211 . . . . .	15
	356 . . . . .	13
El.	184 . . . . .	19
	467 . . . . .	12
	1081 sq. . . . .	20
Trach.	879 . . . . .	23
Phil.	795 . . . . .	22
de Stobaei auctoritate in Soph. verbis laudatis . . . . .		10
de resolutionibus . . . . .		22
de responsione . . . . .		25



	vv.		pag.
Ai.	73		26
	133		5
	192		13
	196	sq	3
	257		5
	300		22
	706		23
	1074		13
	1083		12
Ant.	99		5
	175	sq	7
	350		7
	607		9
	613		9
Oed. R.	2		14
	62		10
	82		15
	87		16
	116		16
	155		17
	159		18
	198		18
	211		15
	356		13
El.	184		19
	467		12
	1081		20
Trach.	879		23
Phil.	795		22
de Stobaei			10
de resolutioni			22
de responsi			25



INDEX LIBERII

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----